

Tit. Licejska knjižnica
Ljubljana

Erscheint wöchentlich sechsmal
(mit Ausnahme der Feiertage).
Schriftleitung, Verwaltung und
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68,
25-69, Maribor, Kopališka ul. 6



Inseraten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis:
Abholen oder durch die Post monatlich Din 23.—, bei Zustellung Din 24.—, für
das Ausland monatlich Din 35.—, Einzelnummer Din 1.50 und Din 2.—. Ma-
nuscripte werden nicht retourniert. Bei Anträgen Rückporto beilegen.

Postnina placana v gotovini.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Demission des Gesamtkabinetts Daladier

Vor der Bildung eines Kriegskabinetts nach dem Vorbild des Kabinetts Clemenceau oder einer Regierung der integralen nationalen Einheit

Paris, 20. März. (Avala.) Havas berichtet: Ministerpräsident Daladier begab sich heute morgens mit allen Mitgliedern der Regierung ins Elysee, um dem Präsidenten der Republik die Demission des Gesamtkabinetts zu unterbreiten.

Paris, 20. März. Die Demission des Gesamtkabinetts Daladier ist schon gestern in allen politischen Kreisen erwar-

tet worden. Wie es heißt, ist diese Demission lediglich formalen Charakters, da Daladier zweifelsohne wiederum mit der Kabinettsbildung betraut werden wird. Im Zusammenhange mit der Krise der französischen Regierung schrieb der gestrige »Excelsior«, es bestünde die Möglichkeit zweier Lösungen: entweder komme es zur Bildung einer Regierung der integralen nationalen Einheit oder

aber zur Aufstellung eines Kriegskabinetts nach dem Vorbild des Kabinetts Clemenceau. Der »Jouir« fordert eine Regierung, »die sich nicht durch die deutsche Friedensoffensive beeindrucken lassen werde. In die neue Regierung müßten alle Parteien des Landes eintreten, um reinen Gewissens vor der ganzen Nation meritorische Entscheidungen fällen zu können.



Englischer Luftangriff auf Sylt

Der Luftstützpunkt Hörnum auf Sylt nach englischer Darstellung schwer beschädigt — Die deutsche Darstellung — Ein Situationsbericht der Reuters-Genieur

London, 20. März. (Reuter) Das Luftfahrtministerium veröffentlichte gestern eine amtliche Mitteilung, derzufolge englische Bombenflugzeuge gestern den deutschen Luftstützpunkt Hörnum auf Sylt angegriffen und ernst beschädigt hätten.

Berlin, 20. März. (DNB): Mehrere englische Bomber unternahmen gestern einen Angriff auf die Insel Sylt. Durch Bombenabwürfe wurde lediglich ein Haus in Brand gesteckt. Ein englisches Flugzeug wurde hierbei abgeschossen.

London, 20. März. (Avala) Reuter berichtet: In dem Augenblick, als sich die englischen Flugzeuge über dem deutschen Luftstützpunkt Hörnum auf

Sylt zeigten, eröffneten die deutschen Flakbatterien ein wütendes Feuer in der Absicht, durch eine Feuerbarrage den britischen Flugzeugen jede Aktion unmöglich zu machen. Wie dänischen Augenzeugen berichten, hat man auf Sylt ein derartiges Gedröhne der Geschütze noch nicht vernommen. Das schwere Artilleriefeuer dauerte von 20.45 bis 21 Uhr und man sah sehr deutlich die Leuchtbahnen der abgeschossenen Granaten. Die deutsche Flugabwehrartillerie und die Scheinwerferabteilungen traten gleich nach dem ersten Alarmzeichen in Aktion. Einige Minuten später erschien das erste englische Flugzeug über Sylt und warf zwei Bomben ab. Gleich darauf kam aus nordwestlicher Richtung ein zweiter Bomber

an und warf ebenfalls zwei Bomben ab. Ein dänischer Augenzeuge aus Havneby (Insel Röm) erzählte u. a., daß der Himmel vollkommen gerötet gewesen sei, als eine der Bomben ihr Ziel getroffen hatte. Der ganze Angriff und die deutsche Abwehr habe auf die auf dänischem Gebiete befindlichen Zuschauer, die so etwas noch nie gesehen hatten, einen tiefen Eindruck gemacht.

London, 02. März. (Avala) Reuter berichtet: Im Zusammenhange mit der Aktion englischer Luftstreitkräfte gegen die deutsche Insel Sylt konnte in Erfahrung gebracht werden, daß sämtliche englische Flugzeuge ihre Ausgangspunkte erreichten.

sen nicht so ganz rein. »Wir haben ein Recht«, sagte Dalton, »die Neutralen zu fragen, ob sie sich auch als Neutrale verhalten wollen.« Von der britischen Regierung müsse man indessen fordern, die neutralen Staaten nach ihren Taten zu klassifizieren. Es müsse sich endlich herausstellen, welche Länder England freundlich gewogen sind und welche diese Freundlichkeit missen lassen.

In seiner Antwort erklärte Chamberlain: »Der Abg. Dalton begreift nicht den Umfang unserer Tätigkeit und weiß nicht, daß auf diesem Gebiete alles Erdenkliche geschieht. Wir bemühen uns, sich an die Vorschriften des internationalen Rechtes zu halten.« Der Premierminister verwies sodann auf die Grundsätze, von denen sich die Regierung gegenüber den »nordischen Staaten leiten ließ und schloß seine Ausführungen mit folgender Feststellung: »Ich hatte bis zum letzten Augenblick gehofft, daß es möglich sein werde, den Krieg ohne diesen Endkampf zu vermeiden. Jetzt, da ich in den Krieg eingetreten bin, bin ich auch ebenso fest entschlossen und beharrlich in der Erreichung des Zieles, das uns vorschwebt: genau so entschlossen, wie ich mich für die Rettung des Friedens vor dem Ausbruch des Krieges eingesetzt hatte.«

Sumner Welles auf der Heimfahrt

DER AMERIKANISCHE UNTERSTAATSSEKRETAR HAT SICH IN GENUA AN BORD DES ITALIENISCHEN DAMPFERS »CONTE DI SAVOIA« BEGEBEN

Rom, 20. März. (Avala.) Die Agenzia Stefani berichtet: Der amerikanische Unterstaatssekretär des Auswärtigen Sumner Welles hat gestern Rom verlassen und sich nach Genua begeben, wo er sich an Bord der »Conte di Savoia« für die Rückreise nach Newyork einschif-

fen wird. Die Einschiffung erfolgte heute vormittags. Am Bahnhof verabschiedeten sich von Sumner Welles im Namen der italienischen Regierung der Chef des Protokolls des Außenministeriums, der amerikanische Botschafter und das gesamte Personal der amerikanischen Botschaft.

am 21. d. von Wien aus nach Bukarest hegeben. Am gleichen Tage reisen auch der Staatssekretär des Reichsaußenministeriums v. Weizsäcker und Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley nach Bukarest.

Chamberlains Entschlossenheit

Aus der gestrigen Unterhausdebatte. — Eine Rede des Labour-Abgeordneten Dalton und die Erwiderung Chamberlains

London, 20. März. (Avala) Reuter meldet: Gegen Schluß der gestrigen Unterhausdebatte ergriff der Labour-Abgeordnete Dalton das Wort zu einer Rede, in der er u. a. sagte, Deutschland versuche seine Lebensmittelfuhr aus neutralen Staaten mit allen Mitteln zu ergänzen, da die britische Blockade undurchlässig sei. Weder in rechtlicher noch in moralischer Hinsicht habe Deutschland ein Recht, sich dem Vorgehen Englands gegenüber auf das internationale Recht zu berufen. Wer sich auf das Recht berufe, müsse auch selbst ein reines Gewissen haben. Deutschlands Gewissen sei indes-

Die deutsche Oper in Sofia

Sofia, 20. März. (Avala) DNB berichtet: König Boris u. Ministerpräsident Dr. Filov wohnten gestern der Aufführung der Oper »Götterdämmerung« von Richard Wagner durch das Ensemble der Frankfurter Oper bei. Dirigent Generalmusikdirektor Konwitschny und die Solisten waren Gegenstand rauschender Ehrung.

Börse

Zürich, 20. März. Devisen: Beograd 10, Paris 9.485, London 16.74, Newyork 446, Brüssel 75.875, Mailand 22.525, Amsterdam 236.85, Berlin 178.70, Stockholm 106.25, Oslo 101.30, Kopenhagen 86.125, Prag 5.50, Sofia 3.30, Budapest 79.50, Athen 3.55, Bukarest 3.40, Helsinki 7, Buenos Aires 104.75.

Umbildung der finnischen Regierung angekündigt

DIE VERÄNDERUNGEN WERDEN IN ALLERNÄCHSTER ZEIT ERWARTET. — »USI SUOMI« ÜBER DIE NEUEN RICHTLINIEN DER FINNISCHEN AUSSEN-POLITIK.

Helsinki, 20. März. (Avala.) DNB berichtet: Nach dem bereits gemeldeten Rücktritt des Landesverteidigungsministers und des Unterrichtsministers erwartet man für die allernächste Zeit Veränderungen im finnischen Kabinett. Das Blatt »Usi Suomi« betont in diesem Zusammenhang, daß die Außenpolitik Finnlands vor sehr schwere Aufgaben gestellt sei, da sich Finnland vor große Entscheidungen gestellt sehe. Das Blatt betont sodann, daß sich die Linie der finnischen Außenpolitik im Rahmen der Unabhängigkeit des Landes bewegen müsse. Auf keinen Fall aber können augenblickliche Empfindungen als Richtlinien gelten.

Man dürfe niemals vergessen, daß Finnland ein kleiner Staat sei, der seinen Ehrenplatz in Europa mit Recht eingenommen habe, doch sei Finnland nicht dazu berufen, das Urteil über die großen Nationen auszusprechen. »Usi Suomi« beschließt seine Betrachtungen über die neu finnische Außenpolitik mit dem Hinweis darauf, daß Sympatien oder Antipatien in der Außenpolitik Finnlands keinesfalls als Leitfaden dienen dürfen.

Dr. Schacht nach Bukarest abgereist

Paris, 20. März. (Avala.) Havas berichtet: Wie man erfährt, wird sich Reichsminister Dr. Hjalmar Schacht

Stefani über Mussolinis Rolle

Rom, 20. März. (Avala.) Der diplomatische Redakteur der halbamtlichen italienischen Nachrichtenagentur Stefani stellt in einer Auslassung fest, es sei direkt lächerlich, daß man Mussolini von Zeit zu Zeit die Rolle eines Friedensvermittlers zuschreibe, wie dies die Presse der westlichen Demokratien auch diesmal anläßlich der Brenner-Entrevue wieder getan habe. In Wirklichkeit wünsche Ita-

lien seine Aufrüstung zwecks Verteidigung des Imperiums fertigzustellen. Im übrigen bestünden auch keine Anzeichen, aus denen man schließen könnte, daß Italien und Deutschland die Absicht hätten, eine Art Friedensinitiative zu ergreifen. Die Haltung der demokratischen Westmächte sei derart beschaffen, daß sie die Idee des Friedens ausschließe.

11 angebliche Friedenspunkte

Ein Vorschlag, den Ribbentrop angeblich dem Papst überreicht haben soll / Der Vatikan dementiert die Ueberreichung deutscher Friedensvorschläge / Auch in Washington wird alles in Abrede gestellt

New York, 20. März. Die »New York Times« bringt eine Meldung ihres römischen Mitarbeiters, der aus vatikanischen Kreisen den Inhalt eines angeblich von Ribbentrop dem Papst überreichten Friedensvorschlages in Erfahrung gebracht haben will. In dem Vorschlag sind die Bedingungen enthalten, unter denen Deutschland die Waffen niederlegen und in Verhandlungen treten würde. Diese Bedingungen sind in den angeblichen nachstehenden Punkten zusammengefaßt:

1. Sofort nach Annahme der Friedensbedingungen muß gleichzeitig zu Lande, zu Wasser und in der Luft eine allgemeine Abrüstung erfolgen.
2. Abschluß eines Vertrages zwischen den vier Mächten, der Europa in zwei ausgesprochene Lager für und gegen den Bolschewismus verwandeln würde. Im Bedarfsfalle würde ein Krieg eingeleitet, in den alle antibolschewistischen Staaten gegen Rußland eintreten würden, um es vom Kommunismus zu befreien.
3. Wiederherstellung der vollkommenen Religionsfreiheit nach Auswanderung aller Juden aus Großbritannien nach Palästina, aus Italien nach Abessinien und aus Frankreich auf die Insel Madagaskar.
4. Wiederherstellung der vollkommenen Freiheit des Welthandels und Zutritt für alle zu den Rohstoffen. Möglichst enge Verbindungen mit den USA behufs wirtschaftlicher Zusammenarbeit und zur Er-

leichterung der deutsch-italienischen Auswanderung.

5. Rückerstattung der deutschen Kolonien in einer Frist von zwanzig Jahren oder koloniale Kompensation oder wenigstens Schutz für die Auswanderung von Deutschen nach bestimmten Teilen Afrikas.
6. Wiederherstellung des unabhängigen Polens, das zunächst aus dem mittleren Teile des ehemaligen Polens mit einer Gesamtbevölkerung von 10 Millionen bestehen würde. Das so gestaltete Polen hätte einen Zugang zum Meere durch den Freihafen Gdynia, ebenso einen freien Ausgang zum Meere über Danzig. Herstellung der neuen polnischen Grenze auf Grund einer Volksabstimmung unter internationaler Aufsicht. Die Frage der Minderheiten nicht nur Polens, sondern des ganzen Donaubeckens würde durch eine große Völkerwanderung gelöst werden.
7. Böhmen, Mähren, die Slowakei und Ungarn würden zu einem Dreierstaat im Bunde mit dem Reiche vereinigt werden, das sich für 25 Jahre das Recht besonderer Begünstigungen an ihren Industrien vorbehalten, würde.
8. Der Anschluß Oesterreichs an das Reich bleibt vollauf in Kraft.
9. Die Staaten des Donaubeckens sollen zu einem Donau-Zollbund vereinigt werden, um die Lebensinteressen der Großen und der kleinen Staaten auszugleichen. Der Bund würde aus Deutschland, Italien, Jugoslawien, Rumänien, Böhmen-

Mähren, der Slowakei und Ungarn bestehen.

10. Am Balkan müßte der status quo gewährleistet werden.

1. Die italienischen Produkte müßten bei der Durchfuhr durch den französischen Kolonialhafen Dschibuti zollfrei sein. Bei Ablauf des bestehenden Vertrages, im Jahre 1945, müßte der Suezkanal international und frei für die gesamte Durchfuhr werden. Gewährleistung größerer Rechte für die Italiener in Tunis mit einem besonderen Statut.

Vatikan-Stadt, 20. März. Aus der päpstlichen Staatskanzlei wird die Nachricht amerikanischer und englischer Blätter dementiert, derzufolge von deutscher Seite dem Hl. Vater ein Friedensplan unterbreitet worden sei, den die Weltpresse in elf Punkten wiedergibt.

London, 20. März. Der römische Berichterstatter des Reuter-Büros dementiert die Nachricht, daß dem amerikanischen Unterstaatssekretär Sumner Welles 11 Punkte eines deutschen Friedensvorschlages überreicht worden seien.

London, 20. März. In amtlichen Kreisen wird erklärt, der englischen Regierung sei nichts von jenen elf Punkten bekannt, mit denen heute ganz Europa überflutet sei. Weder Sumner Welles, noch irgend eine andere Persönlichkeit habe der britischen Regierung diese Punkte übermittelt, die im übrigen nicht ernst zu nehmen seien.

London, 20. März. Reuter meldet:

Sowohl die amerikanischen als auch die englischen Blätter veröffentlichten einen 11 Punkte umfassenden Friedensplan, der angeblich auch am Brenner verhandelt worden sein soll. Die Blätter wußten zu berichten, daß die Einzelheiten des Planes von einem vatikanischen Diplomaten gelüftet worden seien. Diese Nachricht ist inzwischen vom Vatikan dementiert worden. Die Blätter berichten ferner, Sumner Welles habe diesen Plan kürzlich nach London und nach Paris gebracht, wo er die Genehmigung erreicht habe. Auch diese Version ist falsch, wie dies aus der Erklärung des Staatssekretärs Cordell Hull hervorgeht. Hull erklärte nämlich, daß Sumner Welles an keiner Vermittlungsaktion beteiligt sei. Ein ähnliches Dementi gab gestern Roosevelt's Präsidialsekretär Early, der erklärte, daß die amerikanische Regierung von einem Friedensvorschlag nichts wisse. Auch in London herrscht der Eindruck vor, daß die Nachrichten, denen zufolge sich die Partner der Brenner-Gespräche mit Friedensplänen befaßt haben sollen, unrichtig sind.

Berlin, 20. März. (DNB) Die in den amerikanischen und englischen Blättern veröffentlichten 11 Punkte eines angeblichen deutschen Friedensvorschlages werden hier entschieden dementiert. Nach dem letzten Friedensvorschlag des Führers hat Deutschland nichts mehr zu sagen. Es gibt nur eine Parole: Kampf bis zum Sieg!

Ungarns Ministerpräsident nach Rom abgereift

Ungarn und die Probleme Mittel- und Südosteuropas / Pariser Ausdeutung der Rom-Reise des Ministerpräsidenten Grafen Teleki

Budapest, 20. März. Der ungarische Ministerpräsident Graf Paul Teleki ist gestern früh nach Italien abgereift. Der ungarische Ministerpräsident wird am 24. und 25. d. M. in Rom mit dem italienischen Regierungschef Mussolini und mit Außenminister Graf Ciano Besprechungen abhalten.

Paris, 20. März. In Pariser politischen Kreisen wird auf den charakteristischen Umstand hingewiesen, daß Graf Teleki's Rom-Reise einige Tage vor der Ankunft des rumänischen Außenministers Gafencu und knapp nach der Brenner-Entrevue zwischen Mussolini und Hitler erfolgt ist. Aus diesem Umstand könne man nach Versicherungen der hiesigen politischen Kreise ziemlich genaue Schlüsse darüber aufstellen, welche Themen die Gespräche zwischen Teleki, Mussolini, Ciano und anderen italienischen Persönlichkeiten beherrschen werden. In den gleichen Kreisen wird hierzu bemerkt, es sei völlig verständlich, daß die ungarische Öffentlichkeit im Zusammenhange mit der südosteuropäischen Entwicklung einigermaßen beunruhigt sei. Wenn Deutschland, wie diese Kreise behaupten, eine Aktion gegen Rumänien plane, so könne dies nur über ungarisches Gebiet erfolgen. Deutschland habe schon bis jetzt einen gewissen Druck auf Ungarn in der Richtung ausgeübt, daß es für eine Zeitlang den territorialen Revindikationen Rumäniens gegenüber entsagen möge, eine Forderung, die in der ungarischen Öffentlichkeit keine gute Aufnahme gefunden haben soll. Andererseits ist Ungarn auch durch die Anwesenheit sowjet russischer Truppen an der karpatho-ukrainischen Grenze besorgt.

In politischen Kreisen glaubt man annehmen zu können, daß sich die römischen Ostergespräche um die nachstehenden aktuellen ungarischen Fragen drehen werden:

1. Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit Ungarns gegenüber einer etwaigen deutschen Aktion.
2. Aufrechterhaltung der Chancen hinsichtlich einer möglichen

Territorialrevision. 3. Feststellung des italienischen Standpunktes hinsichtlich der Rolle, die der Sowjetunion im europäischen Osten überlassen werden sollte. 4. Italiens Standpunkt in bezug auf den Balkan nach der Brenner-Entrevue.

Ljubljana, 20. März. Mit dem gestrigen Nachmittagsschnellzug reiste der ungarische Ministerpräsident Graf Paul Teleki durch Ljubljana nach Italien. In seiner Begleitung befinden sich nur seine Gemahlin und sein Privatsekretär. In Kotoriba begrüßte Bezirkshauptmann

Stjepan Fundan im Namen des Banus von Kroatien den ungarischen Regierungschef. In Pragersko wurde der Salonwagen des ungarischen Ministerpräsidenten an den Wiener Schnellzug angekoppelt. In Ljubljana fand ein offizieller Empfang nicht statt. Anwesend waren lediglich einige Journalisten, denen aber Graf Teleki keine politischen Erklärungen abgeben wollte. Er erklärte lediglich, daß er etwa 8 bis 10 Tage in Italien verbleiben und am 29. d. M. durch Ljubljana wieder zurückreisen werde.

Die Brenner-Zusammenkunft

DER BERICHT DES DEUTSCHEN NACHRICHTENBÜROS

Brenner, 28. März. (Avala) Das DNB meldet: »Der Sonderzug des Führers und Reichskanzlers Hitler traf (Montag) genau um 10.10 Uhr in der Eisenbahnstation Brenner ein, die mit deutschen und italienischen Fahnen geschmückt war. Der Duce, in der Uniform der faschistischen Miliz, in Begleitung des Grafen Ciano, erwartete den Führer am Bahnsteig. Die auf dem Bahnsteig gestellten Ehrenabteilungen leisteten die Ehrenbezeugungen. Hitler verließ zuerst den Zug und reichte dem Duce herzlich die Hand. Sodann folgte die Begrüßung zwischen Hitler und dem Grafen Ciano. Ribbentrop, der nach dem Führer den Zug verließ, wurde gleichfalls vom italienischen Außenminister begrüßt. Der Führer und der Duce schritten die Ehrenkompagnie ab, während eine Musikkapelle die deutsche und die italienische Hymne spielte.

In Begleitung des Duce und der beiden Außenminister begab sich der Führer in den Wagen des Sonderzuges des Duce, wo sofort die Verhandlungen begannen. Während des Gesprächs hielten sich die Begleitung des Führers und das Gefolge des Duce sowie der deutsche Botschafter in Rom, von Mackensen, der gleichfalls

Mussolini bis zum Brenner begleitet hatte, im zweiten Wagen des Sonderzuges auf. Von italienischer Seite befanden sich dort der Chef der Privatkanzlei des Duce, Sebastiani, der Kabinettschef des italienischen Außenministeriums Alfuso, der italienische Protokollchef Baron Geiser Celozio, der Präfekt der Provinz Bolzano Marquis Lanca d'Ajeta sowie der Chef der faschistischen Parteileitung derselben Provinz. Von deutscher Seite waren anwesend der Reichspressechef Dietrich, die Adjutanten des Führers Brückner, Schaub und Oberst Smut, Reichsleiter Bormann, General Bodenschatz, Protokollchef von Dörnberg und eine größere Anzahl Persönlichkeiten aus dem Gefolge der beiden Außenminister.

Der Brenner ist ganz mit Schnee bedeckt. In dieser Winterlandschaft finden jetzt die Besprechungen des Führers und des Duce statt, der Vertreter der beiden europäischen Großmächte, die durch das Bündnis zwischen Rom und Berlin verbunden sind.

Die Staatsmänner erörtern die aktuellen Fragen, die sich aus der Tatsache ergeben haben, daß das national-sozialistische Deutschland sich heute im entscheidendsten Kampf seiner Geschichte befin-

det, der ihn von den Westmächten auferlegt ist. Sie werden diesen Verhältnissen sowie der Tatsache, daß das faschistische Italien bloß nicht kriegführend ist gleichzeitig auch seine Rechte und die Lebensrechte der jungen Staaten überhaupt wahren muß, Rechnung tragen.

Diese Zusammenkunft ist die fünfte zwischen Hitler und Mussolini. Sie erfolgt mit größter Beschleunigung und in absoluter Diskretion, die überhaupt die Zusammenarbeit zwischen den beiden Mächten kennzeichnet.

Brenner, 20. März. (Avala) Hava's meldet: Mussolini ist in Begleitung des Grafen Ciano um 13 Uhr nach Rom abgereift. Nach dem Abschluß der Besprechungen hatten Hitler und Mussolini in Begleitung des Grafen Ciano den Sonderzug verlassen. Sie speisten sodann im Sonderzug Hitlers. Nach dem Mittagmahl sind Hitler und von Ribbentrop nach Berlin abgereift. Vor dem Abgang des Zuges drückten Hitler und Mussolini einander noch einmal die Hand. Zuerst reiste Hitler ab, 15 Minuten später Mussolini. Die Konferenz Hitler-Mussolini dauerte 2½ Stunden.

* Es ist Pflicht einer jeden Frau, durch täglichen Gebrauch einer kleinen Menge natürlichen »Franz-Josef«-Bitterwassers, für regelmäßigen Stuhlgang zu sorgen. Das echte Franz Josef-Wasser wirkt mild und angenehm, prompt und sicher. Reg. S. br. 30.474.35.

Selma Lagerlöf †



Die schwedische Dichterin Selma Lagerlöf ist, wie bereits berichtet, im Alter von 82 Jahre in ihrem Heim in Nordschweden verstorben.

Die Kriegsziele der Westmächte unverändert

Chamberlain über Finnland, die Brenner-Aussprache und Kriegführung

London, 20. März. In der gestrigen Nachmittagssitzung des englischen Unterhauses hielt Premierminister Chamberlain eine Rede, in der er eingangs über das finnische Drama sprach und in diesem Zusammenhang auch die Schuldfrage anknüpfte. Schuld an dem Zusammenbruch Finnlands sei Deutschland, weil es seinen Vertrag mit der Sowjetunion abgeschlossen habe. Chamberlain schilderte sodann, was die Verbündeten alles für Finnland getan hätten. Die geographische Lage Finnlands habe die Belieferung sehr erschwert. Gleich zu Beginn des Krieges seien Kriegsmaterialien für Finnland bereitgestellt worden. Finnland habe jedoch seine Pläne unaufhörlich geändert. Als schließlich alles für größere Materialsendungen bereit gewesen sei, sei es zum Friedensschluß gekommen. Chamberlain zählte sodann auf, was alles an Kriegsmaterial zugesagt u. nach Finnland geschickt worden sei. Die Alliierten seien auch bereit gewesen, 100.000 Mann zu Hilfe eilen zu lassen.

Nachdem Chamberlain noch die Neutralitätspolitik Schwedens u. Norwegens

beleuchtet hatte, ging er zum Besuch von Sumner Welles über. Zu diesem Besuch bemerkte er, die englische Regierung habe Gelegenheit gehabt, ihn von ihrer Auffassung genau zu unterrichten. Sodann ging Chamberlain zu der Brenner-Zusammenkunft über. Er sagte, er wisse nicht, ob bei dieser Gelegenheit für den Frieden gesprochen worden sei oder nicht, oder ob vielleicht, so fügte Chamberlain ironisch hinzu, von den Umständen gesprochen worden sei, unter denen der italienische Dampfer »Tina Primo« versenkt worden sei. Wie immer dem auch wäre, wenn die Verbündeten Friedensvorschläge erhielten, würden sie sie entgegennehmen. Er könne aber bereits jetzt sagen, daß die Verbündeten von ihren Zielen, derentwegen sie in den Krieg eingetreten seien, nicht abgehen würden. Sie würden die Auffassung vertreten, die dieser Tage auch der Präsident der USA Roosevelt vertreten habe, als er von einem moralischen Frieden gesprochen hätte.

Schließlich sprach Chamberlain vom letzten deutschen Luftangriff

auf Scapa Flow. Das sei gar kein besonderes Ereignis gewesen. Wenn es den Deutschen darum gegangen sei, die britische Marine anzugreifen, dann habe dieser Versuch einen negativen Ausgang genommen, weil nur ein Kriegsschiff leicht beschädigt worden sei. Von den großen Kriegsschiffen sei kein einziges getroffen. Immerhin bestehe ein Unterschied gegenüber den früheren Luftangriffen, zumal die Deutschen auch das Festland bombardiert hätten, wobei auch Zivilpersonen verwundet worden seien. Die Deutschen entschuldigen sich freilich damit, daß sie auf militärische Objekte gezielt hätten.

Zu der allgemeinen Forderung nach heftiger Kriegführung meinte Chamberlain, die Verbündeten könnten sich nicht in Abenteuer einlassen, die wenig Aussicht auf Erfolg böten und in sich eine Gefahr und Katastrophe einschließen. Die Zeit werde den Augenblick bezeichnen, da man zu kämpfen und einen langandauernden und moralischen Frieden zu sichern haben würde, so wie ihn auch Präsident Roosevelt wünsche.

den dieses Geheimbundes wurden bereits gehängt, doch finden sich immer wieder »Martyrer«, die an Stelle der Hingerichteten treten und für diese das schauerliche Bluthandwerk fortsetzen.

Naturschauspiel im Ägäischen Meer

Kreta, 18. März

Im Ägäischen Meer hat sich vor einiger Zeit ein eigenartiges Naturschauspiel zugetragen. Ein zur Santorin-Inselgruppe gehörendes, unbewohntes Eiland von etwa 1 km Ausdehnung ist im Meer verschwunden, nachdem der Vulkan Santorin seit längerer Zeit erhöhte Eruptionstätigkeit aufgewiesen hatte. Die durch die plötzliche Verlagerung des Meeresbodens hervorgerufene Flut wurde an der Nordküste der Insel Kreta (Candai) deutlich wahrgenommen. Die Santorin-Inselgruppe bilden die südlichsten Inseln der Kykladen u. sind vulkanischen Ursprungs. Die Inselgruppe bot in den letzten Jahrzehnten bereits öfters das Schauspiel ähnlicher vulkanischer Entladungen und Bodensenkungen. Es ist vorgekommen, daß eine Insel spurlos im Ägäischen Meer verschwand, während bald darauf an einer anderen Stelle nach einem heftigen Vulkanausbruch eine neue Insel aus dem Meer auftauchte.

Chetraödie durch Erdbeben

Totgeglaubter erscheint überraschend in Mailand.

Eine aufregende Szene von besonderer menschlicher Tragik spielte sich vor kurzem in Mailand ab. Ein älteres italienisches Ehepaar, tüchtige Kaufleute in guten Verhältnissen, saß friedlich bei Tisch, als der Diener dem Hausherrn meldet: »Ein Herr ist da, er sagt nur, er sei Ihr bester Freund.« Die Tür öffnet sich, der Mann tritt ein — die Frau stößt einen Schrei aus und fällt mit schmerzverzerrtem Gesicht in tiefe Ohnmacht. Der Ehemann ist wie vor den Kopf geschlagen. Da aber die Frau dem Tode nahe war, mußten die näheren Erklärungen zunächst noch verschoben werden. »Ein furchtbares Mißverständnis« — stammelte nur immer wieder der Hausherr.

Der »Eindringling« war der aus Amerika zurückgekehrte erste Ehemann der Frau, und ihr zweiter Gatte war sein langjähriger Freund und Sozium. In Kalifornien hatten vor Jahren diese drei Menschen mit Mühe und Fleiß ein Handelsgeschäft aufgebaut. Damals war die junge Frau, eine Brasilianerin, noch die Gattin des Heimkehrers. Eines Nachts brach ein furchtbares Erdbeben in der kleinen kalifornischen Stadt aus. Das Haus stürzte zusammen und der Mann, der herzleidend war, blieb, vor Schrecken wie es schien, tot auf dem Bett liegen, während die Frau und der Sozium sich aus den Trümmern retten konnten. Sie konnten auch noch allerhand Werte bergen, so daß ihnen später die dortige Bank eine beträchtliche Summe auszahlte. In der Verwirrung, welche die ganze Stadt beherrschte, konnte weder die Frau die Leiche ihres Mannes ausfindig machen, der, wie sie meinte, tot in den Trümmern geblieben war, noch konnte ihr Mann, der in der Tat zwei Tage lang in jener Stadt unter den Leichen aufgebahrt lag, nach seinem Erwachen vom Scheintod etwas über seine Frau erfahren. Erst später teilte ihm seine Bank mit, daß das Geld durch seine Frau abgehoben worden war.

Nun begann er die Frau und den Sozium in Amerika und Europa zu suchen. Eine Geschäftsanzeige gab ihm schließlich die Mailänder Adresse des ehemaligen Freundes, bei dem er den Verbleib seiner Frau zu erfahren hoffte. Er fand sie als dessen »rechtsmäßige« Frau vor.

Das heißt, die Rechtmäßigkeit dieser Ehe ist nun in Frage gestellt und die rechtliche Lage der unfreiwilligen Bigamistin ist ebenso kompliziert, wie die Vermögensauseinandersetzung, die zwischen den Personen dieses Ehedramas stattfinden muß. »Die Toten sollten niemals wiederkommen«, so rief die unglückliche Frau, noch halbverwirrt vom Schrecken, beim Erwachen aus ihrer Ohnmacht aus. In der Tat wird die Wiederkehr des totgeglaubten Ehemannes für alle Teile noch schwierige Konflikte bringen.

Ribbentrop reist nach Moskau

ÜBERRASCHUNGEN FÜR DIE OSTERFRIERTAGE ANGEKÜNDIGT

Berlin, 20. März. In amtlichen Kreisen hält sich hartnäckig das Gerücht aufrecht, daß der Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop sich dieser Tage nach Moskau begeben werde.

Berlin, 20. März. Die Nachrichten von der Möglichkeit eines baldigen Besuchs des Reichsaußenministers v. Rib-

bentrop in Moskau konnten ihre Bestätigung noch nicht finden. Man spricht jedoch beharrlich von großen Überraschungen anlässlich der Osterfeiertage. Anzeichen solcher bevorstehender Überraschungen sind allerdings noch nicht in die Erscheinung getreten.

die Initiative in der Schaffung der neuen Ordnung in Europa abnehme. Italien und Deutschland sind fest entschlossen, diese neue Kontinentalordnung im Sinne ihrer tiefsten Auffassungen durchzuführen, geleitet vom Bewußtsein der vollen Verantwortung, die sie hierfür übernehmen.

Mordpest am Kongo

Neue Greuelthaten der »Leopardenmenschen«

Brüssel, 20. März

Nach Blättermeldungen aus Stanleyville in Belgisch-Kongo wurde dort ein Prozeß gegen fünf Eingeborene durchgeführt die dem Geheimbund der »Anyotos«, der sogenannten »Leopardenmenschen«, angehörten. Die Angeklagten haben im Verlaufe eines Jahres nicht weniger als dreißig Frauen und Kinder ermordet, die Leichen zerstückelt und einzelne Teile verzehrt. Sämtliche Opfer der Sektierer wiesen eigenartige Wundmale von Klauen und Zähnen auf, als ob sie von Raubtieren zerfleischt worden wären. Alle fünf Angeklagten wurden vom Kolonialgericht in Mobe zum Tode durch den Strang verurteilt und am Marktplatz im Beisein von Hunderten von Eingeborenen hingerichtet. Die Sekte der »Leopardenmenschen«, die ihre Bluttaten aus religiösem Wahn begehen, erweist sich immer mehr als die Geißel des Kongogebietes. Selbst die drakonischsten Maßnahmen der Kolonialbehörden vermochten bisher diese Sekte nicht auszurotten. Die Blutopfer der »Leopardenmenschen« gehen bereits in viele Tausende. Hunderte von Mitglie-

Die Solidarität der Achse Rom-Berlin

EINE AUSDEUTUNG DER »DEUTSCHEN DIPLOMATISCH-POLITISCHEN KORRESPONDENZ«

Berlin, 20. März. Die »Deutsche Diplomatisch-politische Korrespondenz« schreibt: »Im Hinblick auf die diplomatische und militärische Lage Deutschlands, die in größtem Maße zufriedenstellend ist, hat die Nachricht von der Brenner-Entrevue des Führers und des Duce in den Hauptstädten der Westmächte größte Enttäuschung ausgelöst. Die Enttäuschung ist umso größer, als man mit Hilfe der Manöver der Alliierten gehofft hatte, die beiden autoritären Mächte zu trennen, andererseits erfolgte die Zusammenkunft in einem Augenblick, in dem sich breite Kreise in England und Frankreich für eine neue diplomatische Aktion entschlossen, die die Initiative der Westmächte hätte sichern sollen. Als man sah, daß die von den Alliierten zwecks Erweiterung des Krieges getroffenen Maßnahmen einem schlechten Ende zuzingen, wurde England bestimmt, die Initiative zu geben. Der Druck erfolgte auf Italien in der Kohlenangelegenheit, ein Versuch, der von deutscher und italienischer Seite durch Gegenmaßnahmen aufgefangen wurde. Die Führerzusammenkunft am Brenner hat der ganzen Welt gezeigt, daß die Hoffnungen und Mutmaßungen der Westmächte auf Hypothesen aufgebaut waren. Paris und London scheinen noch immer nicht begriffen zu haben, daß die Achsenmächte keine Politik der opportunistischen Kombinationen betreiben, wie sie es selbst gewohnt sind. Der Nationalsozialismus und der Faschismus, die aus der gleichen Parallele hervorgegangen sind, aus dem Kampfe um Einheit und Freiheit, in dem es auch Enttäuschungen gab, wissen sehr wohl, wie sie die gleichen Lebensfragen zu lösen haben. Sie sind auch sehr bald zu der Auffassung gekommen, daß sie auf ihrem Wege zu gemeinsamen Zielen immer die gleichen Gegner antreffen würden. Die

Intrigen gegen diese Politik von der anderen Seite her beweisen nur, daß sich die Staatsmänner in den gegnerischen Ländern von einer solchen Tradition nicht zu befreien vermögen. Die Zusammenkunft der beiden Staatsmänner an sich bedeutet ein Dementi aller Hoffnungen und Bemühungen der Westmächte, die gehofft hatten, Italien würde sich von seinem Bundesgenossen trennen. Diese Zusammenkunft ist ein Beweis dafür, daß solche Intrigen auch in Zukunft keinen Erfolg haben werden. Die Brenner-Zusammenkunft hat der ganzen Welt gezeigt, daß die Achsenmächte es niemals zulassen werden, daß ihnen irgendjemand

Stefani: Keine Sensation als Folge der Brenner-Gespräche

ITALIENISCHE HINWEISE. — DIE BRENNER-ZUSAMMENKUNFT VOLLKOMMEN IM RAHMEN DER DEUTSCH-ITALIENISCHEN BEZIEHUNGEN.

München, 20. März. (Agenzia Stefani). Auf der Rückfahrt vom Brenner hielt sich der Führer und Reichskanzler in München auf, von wo er die Reise nach Berlin fortsetzte. Persönlichkeiten aus seiner Begleitung erklärten u. a., der Führer sei mit der Brenner-Entrevue sehr zufrieden gewesen. Diese Zusammenkunft sei vollkommen im Rahmen der italienisch-deutschen Beziehungen gewesen. Niemand habe daher einen Grund, von dieser Zusammenkunft sensationelle Resultate zu fordern, wie dies in gewissen Auslandskreisen der Fall sei.

Rom, 20. März. Rino Alesi, der Direktor des Triester »Il Piccolo«, schreibt in einem am Brenner geschriebenen

Artikel, Italien befinde sich weder im Kriege noch im Frieden, sondern es befände sich gleichzeitig in beiden Zuständen. Italien habe keinen Grund, seine Politik zu ändern, da es nichts gebe, was eine solche Aenderung zu begründen vermöchte. Die gesamte italienische Nation stehe hinter dem Duce. Die Zusammenkunft Mussolini-Hitler habe das Interesse der ganzen Welt auf sich gezogen, aber niemand sei ermächtigt, seine Phantasien von einem zum anderen Kontinent zu verbreiten. Mussolinis Italien bleibt fest und unerschütterlich bei seinem Standpunkt: heute als Zentrum des europäischen Gleichgewichtes und morgen Europas Rettung.

Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Mittwoch, den 20. März

Eine neue Teuerungswelle

ERHÖHUNG DER FLEISCHPREISE INFOLGE ZU STARKER AUSFUHR — VERTEUERUNG DER MILCH UND MILCHERZEUGNISSE

In den letzten Tagen wird am Viktualienmarkt in Maribor eine neue Teuerungswelle verzeichnet, die die Hausfrauen in große Aufregung versetzt hat. Die Fleischauger setzen die Preise für Fleisch aller Art um 2 bis 3 Dinar pro Kilo hinauf. Sie begründen die Preiserhöhung mit dem raschen Steigen der Viehpreise, die eine notwendige Folge der zunehmenden Viehausfuhr ist.

Jugoslawien ist wohl ein viehreiches Land, das eine beträchtliche Ausfuhr, soweit diese im Rahmen des Zulässigen vor sich geht, wohl verträgt. Allein seit Neujahr wird der Viehexport im ganzen Staat forciert, vor allem nach Deutschland, das wegen seines großen Bedarfes guter Käufer ist und jede Menge aufnimmt. Nach dem Ausland werden große Mengen unseres Viehs aller Art ausgeführt, weshalb der inländ. Bestand rasch abzunehmen beginnt. Die Fleischauger wissen ein Lied davon zu singen, daß das Vieh immer schwerer aufzutreiben ist und daß sie von Woche zu Woche für gute Ware höhere Preise bewilligen müssen, um Fleisch für die Bevölkerung zu beschaffen.

In Maribor kostet jetzt der Speck bereits 20 bis 21 Dinar pro Kilo, ebensoviel auch Fett und Schmalz 18 Dinar. Das schlechteste Kalbfleisch verteuerte sich bereits auf 10 und minderwertiges Rindfleisch von 6 auf ebenfalls 10 Dinar. Das Kürbisöl, das noch unlängst zu 14 Dinar pro Liter erhältlich war, wird schon zu 21 Dinar gehandelt.

Besonders stark stiegen Milch und Milchprodukte an. Allerdings wird die Preissteigerung vor den großen Feiertagen stets beobachtet, diesmal werden jedoch Preise bis zu 4 Dinar pro Liter Milch gefordert. Es heißt, daß in der Karwoche die Preise für Milch und Milchzeugnisse noch anziehen werden, ebenso für Eier. Im Interesse der Kaufkraft der Festbesoldeten ist es unbedingt erforderlich, daß die Behörde hier einschreitet u. die Preisauswüchse beseitigt. Wozu besitzen wir denn einen Preisüberwachungs ausschuß, der nach Inkrafttreten der Verordnung über die Teuerung und den gewissenlosen Wucher eingesetzt worden ist?

Varl, Industrieller Fischer, Kinounternehmer Gustin, Frau Hedwig Bauman, Slavko Saje und Janez Pestotnik. — Rechnungsprüfer sind Direktor Stabej und Spitaloberverwalter Stegnar.

Bei den Allfälligkeiten entwickelte sich eine recht lebhaft Debatt über verschiedene aktuelle Vereinsangelegenheiten, vor allem über die Frage der Realisierung der Asylidee, der man im neuen Geschäftsjahre eine besondere Aufmerksamkeit widmen wolle.

Josefi-„Rummel“

Es sei vorweg gesagt: der Ausdruck »Rummel« hat diesmal keine Berechtigung. Denn es war alles andere als das. Ein laises Treten, ein Tappen, ein vorsichtiges »Fuß vor den andern«-Setzen, um nicht bis zu den Knöcheln in Kot und Wasser zu versinken, trotz des aufgeführten Schotters, der stellenweise noch ein bequemes Gehen möglich machte. War auch nicht anders denkbar. Der gefrorene Schnee beginnt nun, da ihm Wärme u. Regen gehörig zusetzen, zu schmelzen, und die daraus entstehenden Rinnsale und Pfützen werden noch geraume Weile die Passanten zur Vorsicht mahnen.

Dementsprechend war auch diesmal der Besuch. Der am Morgen einsetzende und bis in den Nachmittag hinein andauernde »Schnürlregen« — eine typische Frühjahrserscheinung — verwandelte die Bezirksstraße nach Studenci schnell in eine quatschende Kotmasse. Wer wird bei solchem Wetter schon nach »Josefi« pilgern? Etwa zu ihrer Regenschirmparade? Wo sonst undurchdringliche Menschenmassen wogten und das Gedränge oft lebensgefährlich war, konnte man diesmal bequem »lustwandeln«, das heißt, wenn man Lust dazu hatte, sich Schuhe und Hosen anständig zu beschmieren.

Was nun das Geschäftsleben angeht, so war es diesmal ein absolutes Mißgeschick. Es gab einfach keine Käufer. Die wenigen Krämer und Händler, die oft von weither kommen und große Spesen haben, standen oder saßen diesmal hinter ihren Verkaufsbuden einsam und zähneklappernd, denn es war empfindlich kalt. Besonders am neuangelegten Kirchplatz, der wirklich sehr groß und geräumig ist und alle Kaufleute und Händler fassen könnte, herrschte peinliche Leere und Leblosigkeit. Es gab hier nur verzweifelte Gesichter, und die gehörten den bedauerenswerten Händlern an, die diesmal vollständig — im wahrsten Sinne des Wortes ins Wasser fielen. Und die Weisung an die Geschäftsleute, sich von nun an nur am großen Kirchplatz zu etablieren? — Auch das war ein Fehlschlag, denn sehr viele der Krämer zogen es vor, ihre Stände trotz gegenteiliger amtlicher Weisung wieder an der Bezirksstraße aufzustellen. Das ist alte Tradition... Sogar ein hiesiger bekannter Geschäftsmann, der »anerkannt gute Würsteln verkauft«, machte sich wieder an seiner altgewohnten Stelle, an der Gemeindegrenze breit, wo noch halbwegs ein Verkehr war. — Die zahlreichen Vergnügungsunternehmen, die ja nie ausbleiben und dem »Josefirummel« das alte praterähnliche Gepräge geben, orgelten fest darauf los — aber meistens nur für sich, damit sie nicht die Langeweile plagte... Wenn's zu Ostern schön sein wird, —

dann — vielleicht dann werden wir erst den richtigen »Josefi-Rummel« erleben. Hoffen wir das Beste

Das Wetter

Wettervorhersage für Donnerstag: Vorwiegend bewölkt. Mäßige Winde.

m. Der Gründonnerstag hat in der neueren Zeit zwar viel von seiner früheren Bedeutung verloren, ist aber noch immer ein froher Tag für Kinder und Jugendliche, der Tag der Ostereier und Honigsemmeln. »Gut'n Morgen zum Gründonnerstag!« hört man bald hier, bald dort, und manches Leinwandsäckchen füllt sich im Handumdrehen mit schmuckhaften Dingen. An den Fenstern sieht man schmucke Weidenruten mit silberglänzenden Blütenknospen, auch erste Märzveilchen, das marianenblaue Leberkraut inmitten der reizend geförmten Blätter, dann das blaurote Lungenkraut, das man in manchen Gegenden auch »Kuckucksblume« nennt, das taufrische Maßliebchen, auch »Gänseblümchen« genannt, den Goldstern usw. Sie alle — erste Kinder und »Kinder« des Frühlings — haben viele Freunde unter den Menschen, und wenn ihre Stiele die kleine Kinderhand umspannt, freuen sich auch die Erwachsenen mit und denken an ihre eigene Kinderzeit zurück! — Der Donnerstag vor Ostern ist seit dem fünfzehnten Jahrhundert als Gedächtnistag der Einsetzung des hl. Abendmahls und als »Gründonnerstag« auf die »grünenden« Zweige der Kirche (d. h. auf die, die durch Bußbetun gereinigt und erneuert sind) zurückgeführt.

m. Das deutsche Konsulat, Zweigstelle Maribor, ist am Karfreitag, den 22. d. geschlossen, da dieser Tag in Deutschland gesetzlicher Feiertag ist.

m. Die Osternummer unseres Blattes dürfte eine gute Beachtung finden, liegt doch die Zeitung in allen Gastwirtschaften, Wartezimmern usw. tagelang aus, ganz abgesehen davon, daß die Feiertage genügend Zeit lassen, den redaktionellen Teil wie den Anzeigenteil des Blattes gründlich zu lesen. Schon heute bitten wir die Geschäftswelt in ihrem eigenen Interesse, sich eine wirksame Osterofferte durch die Zeitung nicht entgehen zu lassen und bitten, Ankündigungen für die Osterausgabe unseres Blattes möglichst rechtzeitig zu bewirken.

m. Evangelisches. Der Karfreitaggottesdienst wird am 22. d. M. um 10 Uhr vormittags in der Christuskirche stattfinden. Anschließend daran um 11 Uhr wird das hl. Abendmahl gespendet. — Der Osterfestgottesdienst wird am Ostersonntag um 10 Uhr vormittags in der Christuskirche gefeiert werden. Anschließend Abendmahlfeier.

m. Aus dem Schwäbisch-Deutschen Kulturbund, Ortsgruppe Maribor. Die Kunstausstellung Pipo Petelin ist täglich von 9 bis 12 und von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Die Ausstellung bleibt — bei vollkommenem freiem Eintritt — auch über die Osterfeiertage geöffnet. In diesem Zusammenhang wäre zu bemerken, daß die Gemäldeschau jederman zugänglich ist. Die Ausstellung bleibt bis zum 30. d. M. geöffnet.

m. Die letzte Vorstellung vor den Feiertagen im Mariborer Theater. Mittwoch, den 20. d. findet die zweite Wiederholung der sympathisch aufgenommenen englischen Operette »Geisha« statt. (Abonnement B).

m. Die Jugoslawische Waldläuferliga hielt dieser Tage in Maribor in der Bahnhofrestauration ihre Jahreshauptversammlung ab, der Vertreter aller angegliederten Einheiten Sloweniens beiwohnten. Den Vorsitz führte der Präses Dr. Marini. Aus den erstatteten Berichten ist ersichtlich, daß die Waldläuferidee immer zahlreichere Anhänger findet und im erziehungssportlichen Leben wachsende Bedeutung gewinnt. An der Spitze der neuen Leitung steht wieder der Mariborer Arzt Dr. Vilko Marin.

* Zahnarzt Dentist Max Wolf ist übersiedelt: Kralja Petra trg 9, I. Stock. 2099

* Strümpfe, Strickwaren (eigener Erzeugung), Wäsche etc. — Oset, neben Marktplatz. 2119

m. Wetterbericht vom 20. März, 9 Uhr: Temperatur 8, Luftfeuchtigkeit 95, Luftdruck 738,9, Windrichtung S-N. Gestrige Maximaltemperatur plus 1, heutige Minimaltemperatur minus 0,8 Grad. Gestriger Niederschlag 9,6 mm.

Dem erhabenen Ziel immer näher!

ERFREULICHE ARBEITSBILANZ DER ANTITUBERKULOSEN LIGA IN MARIBOR DER ASYL FOND IST IM LAUFE DER ERSTEN 7 JAHRE AUF INSGESAMT 568.234 DINAR ANGEWACHSEN

Im Saale des Kreisamtes für Arbeiterversicherung wurde vergangenen Montag die diesjährige Generalversammlung unserer Antituberkulosenliga, einer unserer rührigsten menschenfreundlichen Organisationen, abgehalten. Die Jahreshauptversammlung war ein getreues Spiegelbild der enormen menschenfreundlichen Tätigkeit, die unsere Antituberkulosenliga schon seit ihrem Bestande zum Nutz und Frommen der Ärmsten der Armen entwickelt.

Eingangs gab der agile Präses der Antituberkulosenliga Herr Obersanitätsrat Dr. Jurečko eine aufschlußreiche Übersicht über die Tätigkeit des Vereines im soeben abgeschlossenen Geschäftsjahre. Er verwies hierbei insbesondere auf die neueste Aktion der Antituberkulosenliga, d. i. auf die wichtige Aktion zur Errichtung eines Asyls für Tuberkulosekranke in Maribor, die sich an die beiden größten Aktionen der ersten Jahre des Bestandes des Vereines, die Errichtung des Ambulatoriums und der Abteilung für Tuberkulosekranke im Allgemeinen Krankenhaus, würdig anschließt. Schließlich sprach der Vorsitzende allen edlen Förderern der menschenfreundlichen Bestrebungen der Antituberkulosenliga, vor allem der Stadtgemeinde Maribor, dem fürstbischöflichen Ordinariat, den Schulen, den Industriellen, Kaufleuten, Hausbesitzern und Mietern, den wärmsten Dank der Generalversammlung aus.

Wie den Berichten der übrigen Funktionäre, insbesondere des braven Schriftführers Fachlehrer Ravter, entnommen werden konnte, hat unsere Antituberkulosenliga auch im vergangenen Vereinsjahre Großes und Ersprießliches auf dem Gebiete der Tuberkulosebekämpfung und der Unterstützung der von der Tuberkulose befallenen armen Mitmenschen geleistet. Im Ambulatorium wurden gegen 2000 Untersuchungen von Tuberkulosekranken durchgeführt. Ratschläge wurden in über 21000 Fällen erteilt. Die Röntgenaufnahmen erreichten die Zahl 1185, die verschiedenen Injektionen die Zahl von 1933 und die Pneumothoraxfälle die Zahl von 808. Das Ambulatorium, das vom Spezialisten für Tuberkulosekrankheiten Dr. Marini geleitet wird, verrichte-

te somit auch im Vorjahre eine ganz immense Arbeit. Ferner wurden auch im vergangenen Jahre zahlreiche arme und erholungsbedürftige Kinder auf Kosten des Vereines für einige Wochen ans Meer geschickt. Unzählige tuberkulose mittellose Bittsteller wurden im Laufe des Jahres mit größeren oder kleineren Unterstützungen in Geld oder in Lebensmitteln beteiligt.

Einem besonderen Interesse begegnete sodann der ausführliche Tätigkeitsbericht des aufopferungsvollen Leiters und Schöpfers der Asylaktion Herrn Verwalter Stenovec, der die erfreuliche Feststellung machen konnte, daß der Asylfond im Laufe der ersten sieben Jahre auf 568.234 Dinar angewachsen ist. Im soeben abgeschlossenen Geschäftsjahre beliefen sich die Einnahmen des Asylfondes auf über 87.000 Dinar.

Nachdem das vom Rechnungsprüfer Herrn Direktor Stabej in Vorschlag gebrachte Absolutorium einstimmig genehmigt worden war, fanden die Neuwahlen der Vereinsleitung statt, die folgendes Ergebnis zeitigten:

Präses Obersanitätsrat Dr. Jurečko. Ausschußmitglieder Schulinspektor Alt, Fachlehrer Ravter, Amtsleiter Stenovec, Chefredakteur Kasper, Schuldirektor Grčar, Frau Hutter, Erster Staatsanwalt i. P. Dr. Jančič, Dr. Korenčan, Primararzt Dr. Lučman, Steuerinspektor i. P. Meglič, Stadtphysikus Dr. Novak, Primararzt Dr. Radšelj, Direktor Dr. Tomišek, Dom- und Stadtpfarrer Msgr. Umek, Direktor des Gesundheitsheimes Dr. Vrtovec, Dr.

Milch

roh und gekochte. Käse. Tee- und Rindschmalz, süßer und saurer Rahm erhältlich in d.

neuen Molkerei

an der Ecke Kralja Petra trg und Ruška cesta. Um zahlreichen Zuspruch u. Ihr Vertrauen ersucht Svarc Franc. 2100

Gold und Silber

Brillanten. Versatzscheine dringend zu kaufen gesucht.

M. Ilgerjev sin

Maribor, Gosposka ulica 15.

Gedenket

bei Kranzablösen. Vergleichchen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! — Spenden übernimmt auch die »Mariborer Zeitung«.

Färbermeister

von größerem Textilunternehmen gesucht. Nur selbständige ersklassige Kräfte mit großer Erfahrung in Wolle und Kunstseide. Stückfärben. Damen- und Herrenstoffen wollen sich mit ausführlichem Lebenslauf und Zeugnissen schriftlich melden unter »Nr. 2113« an die Verw. 2113

Aus Ptuj

p. Todesfall. In Ptuj verschied der Eisenbahner i. R. Herr Matthias Pal im Alter von 66 Jahren. R. i. p.!

p. Der Amtstag der Handelskammer wird in Ptuj Donnerstag, den 28. d. in den Räumen der Kaufleuteinnung für Ptuj Stadt (Narodni dom) abgehalten werden.

p. Am Karsamstag müssen nach den geltenden Bestimmungen in Ptuj die Geschäfte um 17 Uhr nachmittags geschlossen werden.

p. Der Frauenverein in Ptuj hielt diese Tage seine Jahreshauptversammlung ab, in der die Obfrau Jelka Šalamun den Vorsitz führte. Aus den erstatteten Berichten geht hervor, daß der Verein im abgelaufenen Jahr eine Sammlung einleitete, die die stattlich Summe von 28.894 Dinar ergab, die fast zur Gänze wohltätigen Zwecken zugeführt wurde. Zu Weihnachten wurden 353 arme Schüler beschenkt, während 7000 Dinar unter Bedürftige verteilt wurden. Bei den Ergänzungswahlen wurden die Damen M. Farčnik, I. Zlatkovič und Ž. Voršič in den Ausschuß aufgenommen.

p. Royal-Tonkino. Mittwoch und Donnerstag der Großfilm »Gräfin Walewska« mit Greta Garbo und Charles Boyer in den Hauptrollen. Ein Film voll Spannung, den man sehen muß. Am Freitag bleibt das Kino geschlossen. Am Samstag und Ostersonntag Karsamstag und Ostersonntag der Lustspielschlag »Hurra, ich bin Papa!« Am Ostermontag rollt der große musikalische Film »Rosalie« über die Leinwand.

p. Am Weinmarkt in Ljutomer waren insgesamt 187 Weinsorten ausgestellt, größtenteils aus dem Bezirk Ljutomer. Die Bewertungskommission kam zum Schluß, daß die meisten Weine als erstklassig bezeichnet werden müssen. Die beste Sorte erhielt als Prämie 100 Kilo Kupfervitriol. Es wurden etwa 400 Hektoliter Wein zu 5 bis 8 Dinar pro Liter verkauft.

p. Mit schweren Verbrühungen wurde der 66jährige Johann Čeh aus Podvinčič, der in eine mit siedendem Wasser gefüllte Wanne gestürzt war, ins Krankenhaus eingeliefert.

Radio-Programm

Donnerstag, 21. März.

Ljubljana, 7 Uhr Nachr., sodann Musik. 12 Pl. 18 Pl. 18.40 Slow. Sprachstunde. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Religiöse Musik. — Beograd, 17.45 Jugendchor. 18.30 Konzert. 19 Nachr., Nationalvortrag. 19.40 Volkslieder. 20.30 Übertragung des Konzertes des Gesangsvereines »Sv. Cecilija« (aus der Kirche). — Sofia, 17 Kammermusik. 20 Konzert. — London, 20.30 Konzert. 21.45 Bunter Abend. — Radio-Paris, 19 Oper. 22.45 Volkslieder. — Rom, 20 Pl. 21 Hörspiel. — Mailand, 20 Pl. 21 Hörspiel. — Beromünster, 19 Pl. 20.43 Kirchenchor. — Budapest, 17.45 Konzert. 19.25 Ernste Musik. 19.40 Hörspiel. — Wien, 16 Konzert. 18 Kammermusik. 20.15 Wiener Melodien. — Berlin (Reichssendung) 18 Konzert. 19.30 Pl. 20.15 Bunter Abend.

Apothekenachrichten

Bis einschließlich 22. März versehen die Stadtapotheke (Mr. Ph. Minařik) am Glavn trg 12, Tel. 25—85 und die St. Rochus-Apotheke (Mr. Ph. Rems) an der Ecke der Aleksandrova und Meljska cesta, Tel. 25—32, den Nachtdienst.

Geschäftsleute, Achtung!

Wie alljährlich, wird die »Mariborer Zeitung« auch in diesem Jahre anläßlich der Osterfeiertage in verstärktem Umfange und in stark vermehrter Auflage erscheinen. Es bietet sich daher unseren geschätzten Kaufleuten, Industriellen, Gewerbetreibenden und der Geschäftswelt überhaupt eine selten günstige und wirksame Propaganda Gelegenheit mit Hilfe des Zei-

Bisher vier Todesopfer aus der Kolpa geborgen

DER EINSATZ DER TAUCHER ERFORDERLICH. — DAS SCHRECKLICHE ZUGSUNGGLÜCK DÜRFTE WENIGER OPFER GEFORDERT HABEN, ALS URSPRÜNGLICH ANGENOMMEN WURDE.

Ganz Unterkrain und Westkroatien stehen noch immer unter dem Banne des furchtbaren Zugsunglücks, das sich vergangenen Sonntag vor Tagesanbruch auf der Unterkrainer Bahn zwischen Ozalj u. Zabuka durch zwei Erdrutsche ereignet hat. Auf den Bahnkörper stürzten mindestens 500 Kubikmeter Erde und Gestein herab und verbogen die Stahlschienen und Schwellen wie Zündhölzchen. Durch die Wucht des Anpralls wurden einige Wagen des Personenzuges in die Kolpa geschleudert. Der zweite Felssturz, der einige Minuten später vom Bergabhang herabgesaut kam, legte auch die schwere Lokomotive ins Wasser und drückte die halb im Wasser liegenden Wagen noch tiefer in den Fluß.

Die mit den Hilfszügen herbeigeleiteten Eisenbahner und Professionisten begaben sich unverzüglich ans Werk. Aus Maribor traf Montag der Rettungszug mit dem schweren Kran an der Unglücksstelle ein, um die Waggonrümpfe aus dem Wasser zu heben. Die Lokomotive wird zerlegt werden müssen, worauf die einzelnen Teile auf dem Fluß gehoben werden. Die Arbeiten werden längere Zeit in Anspruch nehmen. Gegenwärtig wird daran gearbeitet, die Strecke zu säubern und halbwegs passierbar zu ma-

chen, um den durchgehenden Verkehr zu ermöglichen. Aus Sušak trafen zwei Taucher ein, die die unter Wasser liegenden Waggons untersuchen und unter den Trümmern die Ketten und Stahlseile befestigen, um die Wagen heben zu können.

Bisher gelang es, aus den unter Wasser liegenden Wagen vier Leichen zu bergen. Es sind dies der Soldat Matthäus Gorenc aus Sv. Jošt bei Kranj, der 19jährige Arbeiter Marko Dražekovič aus Jezerana bei Brinje in Kroatien, der 40jährige Arbeiter Jovo Krmpotič aus Velina in der Lika und eine Frau, deren Identität bisher nicht festgesetzt werden konnte, angeblich soll es sich um eine Krämerin handeln, die oft geschäftlich nach Ljubljana reiste. Die im Krankenhaus in Karlovac liegenden Schwerverletzten befinden sich bereits auf dem Wege der Besserung.

Da es sich nachträglich herausstellte, daß sich aus den Waggons viel mehr Reisende retten konnten, als ursprünglich angenommen wurde, ist man allgemein der Ansicht, daß die Zahl der Todesopfer geringer ist, als anfänglich angenommen wurde. In der ersten Aufregung wurden zahlreiche Fahrgäste vermißt, die sich jedoch später einfanden.

Große Infertagung in Ptuj

50 BIENZUCHTVEREINE NORDSLOWENIENS VERTRETEN — LEHRER DŽURA WIEDER ZUM OBMANN GEWÄHLT — AUFSCHLUSSREICHE REFERATE

Vorigen Sonntag hielten in Ptuj die im Slowenischen Bienenzuchtverein vereinigten Imker aus dem Bereich des ehemaligen Mariborer Kreises ihre Jahrestagung ab, in der wichtige organisatorische Fragen erörtert wurden. An der Tagung, die im Gasthof Zupančič in Ptuj stattfand, beteiligten sich 50 Delegierte und etwa 100 sonstige Mitglieder. Anwesend waren auch der Referent der Bienenzucht bei der Banatsverwaltung Okorn und Direktor Babnik als Vertreter der Zentralleitung des Bienenzuchtvereines. Den Vorsitz der Tagung, die ununterbrochen von 10 bis 16 Uhr andauerte, führte der Obmann Lehrer Ivan Džura aus Radvanje, der in seinen Ausführungen einen umfassenden Bericht über die Organisation der Bienenzucht in Nordslowenien vorlegte. Dem Verband für das ehemalige Gebiet des Mariborer Kreises gehören zurzeit 66 Zweigstellen mit 1285 Mitgliedern an. Das Wort ergriffen auch die beiden offi-

ziellen Vertreter Okorn und Babnik, worauf die Neuwahl des Ausschusses durchgeführt wurde. Es wurden zwei Listen vorgelegt, von denen die Liste mit Obmann Džura an der Spitze mit 31 gegen 15 Stimmen die Mehrheit erhielt. Die Konstituierung des Ausschusses wird später vorgenommen werden. Anschließend folgten mehrere interessante Referate und zwar sprach der Referent für Bienenzucht Okorn über die Ausführungsmöglichkeiten unseres Honigs, Bezirksinspektor Močnik berichtete über die Vermehrung der honigführenden Pflanzen und schließlich verwies I. Lenarčič auf die Notwendigkeit der Abschaffung gewisser Mängel bei der Verteilung der Buchweizenweiden. Der bekannte Imker Ačič verließ schließlich noch seiner Freude Ausdruck, daß die heutige Tagung der Bienenzüchter Nordsloweniens in Ptuj abgehalten wurde, worauf die Versammlung ihr Ende fand.

Schachsieg gegen Murska Sobota

DER KAMPF UM DIE SCHACHMEISTERSCHAFT VON SLOWENIEN. — ALLE PROVINZVEREINE AUSGESCHIEDEN. — NÄCHSTE RUNDE AM 31. MÄRZ.

Unter außergewöhnlichem Interesse ging am Sonntag in Murska Sobota der Revanchekampf zwischen den Schachfreunden der Sportklubs »Mura« und »Železničar« im Wettstreit um die Schachmeisterschaft von Slowenien vor sich. Während in Maribor die Gäste aus Murska Sobota den Sieg an sich zu reißen vermochten, gelang es jetzt den Vertretern »Železničars« mit 4½ gegen 3½ einen sicheren Sieg zu landen. Interessanter-

weise wurden diesmal mehrere Spitzenspieler geschlagen. Regoršek, der am ersten Brett spielte, unterlag überraschend gegen Nemeč. Niederlagen erlitten auch Foray gegen Kranjec und Marotti gegen Š. Cisar. Als Sieger gingen dagegen hervor Eferl gegen Prof. Zika, Dasko gegen Cisar A., Knechtl gegen Prof. Segula und Vidovič gegen Prof. Liška, während das Match Babič — Cisar L. ein Remis ergab. Im Gesamtergebnis lautet das Verhältnis 8:8, doch scheidet »Mura« dennoch aus, da »Železničar« auf den ersten vier Brettern erfolgreicher (5:3) abschnitt. Mit »Mura« sind auch die übrigen Vereine aus der Umgebung und zwar die Schachklubs von Črna, Mežica und Ptuj aus dem weiteren Wettbewerb um die Meisterschaft von Slowenien ausgefallen. In der Mariborer Gruppe sind nunmehr nur der Mariborer Schachklub, der Schachklub »Vidmar« und der Sportklub »Železničar« vertreten. Die nächste Runde wird am 31. d. gespielt und zwar werden »Železničar« und der Mariborer Schachklub als Gegner auftreten.

Mariborer Theater

Mittwoch, den 20. März um 20 Uhr: »Geisha«. Ab. B.

Donnerstag, den 21. März: Geschlossen

Freitag, den 22. März: Geschlossen

Samstag, den 23. März: Geschlossen

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Nur bis einschließlich Mittwoch, den 20. d. der große amerikanische Fliegerfilm »Helden der Lüfte« (»Der Werkpilot«). Der Film ist in deutscher Sprache verfaßt und gestaltet sich durch die Schöpfungen von Clark Gable, Myrna Loy und Spencer Tracy zu einem gewaltigen Erlebnis. Als Osterprogramm kommt der neueste Hans Moser-Schlager »Anton, der Letzte«. Humor in rauhen Mengen, blendende Dialoge, viel Liebe und viel Sonnenschein!

Esplanade-Tonkino. Die Premiere d. heiteren Lustspielschlagers »Unser kleines Frauchen«, mit Käthe v. Nagy, Lucie Englisch und Paul Kemp. Eine Lachbombe, in der es von lustigen Verwicklungen und humorvollen Situationen wimmelt, sodass sich der Zuschauer köstlich unterhält. Ein Lachen vom Anfang bis zum Ende belohnt diese von zwei besten Komikern besetzte Komödie. — In Vorbereitung der große Abenteuerfilm »Sergeant Berry« mit Hans Albers.

Union-Tonkino. Heute, Mittwoch, zum letztem Mal »Die Insel des Schreckens«. Donnerstag und Freitag bleibt das Kino geschlossen. Unser Osterprogramm: »Die lustigen Schotten« mit Stan Laurel und Oliver Hardy. Ein Film für alt und jung.

Aus Celje

August Seebacher stellt aus

Am Sonntag, den 17. d. M. wurde die vom hiesigen Schwäbisch-deutschen Kulturbund im Gemeindesaal der ev. Kirchengemeinde veranstaltete Ausstellung von Radierungen, Aquarellen, Pastellen und Ölbildern des bekannten Celjeer-Malers Seebacher eröffnet.

Nach dem Largo von Händel führte der Ortsgruppenobmann Herr Dr. Gerhard May, die zahlreich erschienenen Besucher in die Welt unseres bekannten Künstlers ein. Er betonte den Grundakord seines Schaffens, die große Liebe zur Heimatstadt, der unser Künstler nie entringen konnte. Sie war der Ansporn für seinen, leider nicht vollständigen Zyklus »Celaea Antiqua et Nova«, in dem uns das römische Celaea noch einmal in all seiner majestätischen Pracht und Größe auflebt, und im zweiten Teil die Stadt Cilly unter den »Cillier Grafen«, wie sie eine kurze Zeitspanne bewußt Weltgeschichte erlebt. Was wunders, daß August Seebacher auch die liebe alte Stadt der späteren Zeit zu schildern versteht wie kein zweiter.

Der Maler richtete auch einige Worte an uns. Rührend bescheiden sprach er von seinem Schulweg, den er immer auf weiten Umwegen zurücklegte, nur um immer wieder die alten Winkel der Stadt zu besuchen, die ihm bei Sonnenschein oder Schneegestöber, bei verhängtem Himmel oder nachts, wenn aus den kleinen Fenstern die Hausseele zu leuchten schien, immer anders, immer das Schönste gewesen sind. Und so will er uns an seinem Erleben der Stadt teilhaft werden lassen, indem er die »Stillen Lieben«, die nach und nach einer Entwicklung, die nicht immer zum Vorteil der Stadt zu reichen scheint, dem Vergessen entreißt.

Nach dem herzlichen Beifall, den die schlichten Worte des Meisters auslösten, erklärte Herr Pfarrer Dr. May die Ausstellung für eröffnet.

Die Ausstellung bleibt bis Gründonnerstag nachmittags geöffnet.

c. Evangelische Gemeinde. Am Karfreitag finden in der Christuskirche vormittags um 10 Uhr und abends um 6 Uhr Gottesdienste statt, die jedesmal mit der Feier des heiligen Abendmahles verbunden sind.

Wirtschaftliche Rundschau

Biehpreise und Marktfurs

DEUTSCHLAND WARE DAMIT EINVERSTANDEN, DASS DIE PREISE DER JUGOSLAWISCHEN EXPORTARTIKEL ERHÖHT WERDEN, UNTER DER BEDINGUNG, DASS AUCH DER KURS DER CLEARING-MARK EINE ERHÖHUNG ERFAHRE.

Berlin, 18. März. Wie der Berichtserstatter des »Jugoslawischen Kurier« aus gutunterrichteter Quelle erfährt, ist von den maßgebenden jugoslawischen Stellen in Deutschland ein Antrag auf Erhöhung der Preise für Vieh und tierische Produkte, welche aus Jugoslawien nach Deutschland geliefert werden, gestellt worden. Als Begründung dieser Forderung wird angeführt, daß die Preise für Vieh und tierische Produkte auf den jugoslawischen Märkten gestiegen sind, u. zw. infolge der Verteuerung der Futtermittelpreise, welche augenblicklich um ungef.

60 Prozent höher sind als in den früheren Jahren.

Wie der Berichtserstatter des »Jugoslawischen Kurier« ferner erfährt, sollen die maßgebenden deutschen Behörden mit einer Erhöhung der Preise der obenerwähnten jugoslawischen Exportartikel einverstanden sein, unter der Bedingung, daß der Kurs der Clearing-Mark an den jugoslawischen Börsen erhöht werde. Man erwartet, daß dieser Tage deutscherseits ein Vorschlag zur Erhöhung des Kurses der Clearing-Mark unterbreitet werden wird.

Die Holzmärkte

Unmittelbar nach Ausbruch des Krieges ist man in Deutschland mit besonderer Energie daran gegangen, die Handelsbeziehungen mit den verschiedenen europäischen Holzlieferanten den neuen Verhältnissen anzupassen. Mit der Slowakei wurden Vereinbarungen getroffen, die einen Großteil des slowakischen Holzangebotes, soweit er für den Export in Frage kommt, dem deutschen Markte sichern. Mit Jugoslawien kam es um die Jahreswende zu Abmachungen, die sich bisher im großen u. ganzen bewährt haben und in denen auch die Holzpreise den tatsächlichen Marktverhältnissen angepaßt wurden. Auch mit Rumänien wurden Verhandlungen hinsichtlich der Holzlieferungen gepflogen. Deutschland ist nach wie vor der weitaus größte Holzabnehmer Rumaniens. Im abgelaufenen Jahre waren die deutschen Bezüge weit mehr als doppelt so groß als die englischen.

Jugoslawien

In Jugoslawien herrscht derzeit Knappheit am Holzmarkt. Im Zusammenhang mit dem strengen Winter hat die Abstockung speziell in den Gebirgswaldungen arge Verzögerungen erfahren. Die Nachfrage ist dagegen bei allen Holzsorten insbesondere aber beim Weichholz-Schnittmaterial ganz außerordentlich gestiegen. Gute Preise werden freigebig angeboten. Aber es gibt nur wenig Ware. Der Bedarf kann bei weitem nicht gedeckt werden. Überall stößt man auf einen empfindlichen Mangel, und zwar nicht nur beim Schnittmaterial, sondern auch bei Faßdauben, Eisenbahnschwellen, Brennholz und Holzkohle.

Slowakei

In der Slowakei hat der andauernd strenge Winter der Forst- und Holzwirtschaft einen großen Schaden verursacht. Die Fällungsarbeiten, Verladungen und Zufuhren des Holzes mußten unterbrochen werden. Den großen Stürmen sind dabei viele Bäume zum Opfer gefallen, eine Tatsache, die nicht ohne Wirkung auf die Rundholzpreise bleiben dürfte. Die Schnittholzvorräte sind ziemlich erschöpft. Es gibt nurmehr sehr wenig Tischlerware, Bauware, mehr IV. Klasse, Kürzungsware und Latten. Die Preise wurden durch die gesteigerte Nachfrage nach Schnittmaterial aus Holland sehr beeinflusst. Man kann noch mit weiteren Erhöhungen rechnen, da die Nachfrage nach slowakischem Holz auch von anderen neutralen Staaten andauert. Eine gewaltige Steigerung ist hauptsächlich in Bauware und Hoblern, wie auch in Ia, Buchenbrennholz zu beobachten, da diese Ware hauptsächlich nach Holland, beziehungsweise nach der Schweiz ausgeführt wird. Nur die Qualitätsbestimmungen für Buchenbrennholz, aus welchem die Schweizer anscheinend Buchenfriesen erzeugen, sind zu streng. Infolgedessen kommt es nur selten zum Abschluß von Geschäften, obzwar der Preis des Ia, Buchenbrennholzes bis auf 100 Ks für Raummeter frei Verladestation gestiegen ist.

× **Taxermäßigung für Dienstverträge und Verbrauchssteuerverfahren.** Im Verordnungswege wurden jetzt einige Steuern neu geregelt, da sich deren Bemessung als zu hoch erwiesen hat. So wird die Taxe bei Dienstverträgen mit Di-

urnisten, Tagelöhnern, Hausgesinde sowie mit Arbeitern in der See- und Flußschiffahrt u. a. von 1 auf 1/3% gesenkt, wenn das Dienstverhältnis schriftlich fixiert wird. Wenn die Taxe 600 (bei Arbeitern und Diurnisten 100) Dinar übersteigt, kann sie in vier Monatsraten erlegt werden. — Ferner wird die Taxe für Lagerstätten von der Verzehrssteuer auf Wein und Branntwein unter liegenden Warenmengen einigermaßen abgeändert, wobei eine besondere Bestimmung eingeführt wird.

× **Die Ljubljanaer Kreditbank** hat für das vergangene Jahr einen Reingewinn von 1.834.072 Dinar zu verzeichnen. An die Prioritätsaktionäre gelangt eine Dividende von 4% zur Auszahlung.

× **Die Wirtschaftsverhandlungen mit Italien** werden nach Beograder Meldungen im April aufgenommen werden, wahrscheinlich in Beograd.

× **Der Weinmarkt in Šmarje bei Jelšah**, verbunden mit einer Weinausstellung, wird am 7. und 8. April abgehalten werden. Zur Ausstellung gelangen alte und neue Sortenweine und gemischte Sätze aus den Bezirken Šmarje, Kozje und Rogatec.

× **Die Beograder Steuerkonferenz**, von der bereits berichtet worden ist und an der Vertreter des Finanzministeriums und der jugoslawischen Wirtschaftskammern teilnehmen, dürfte noch einige Tage in Anspruch nehmen. An der Tagesordnung stehen etwa 60 wichtige Fragen, zumeist Milderung der Dezemberverordnung über die Steuerverordnung. Wie man hört, ist das Finanzministerium bereit, den Wünschen der Wirtschaftskreise einigermaßen entgegenzukommen, jedoch nur in Fragen der technischen Durchführung, keineswegs jedoch hinsichtlich der Einhebung der Abgaben.

× **Die erwartete Hopfenverordnung** wird demnächst herausgegeben werden. Es handelt sich um die Regelung der Hopfenproduktion und den Hopfenabsatz. Wie man erfährt, werden drei Hopfenbezirke errichtet werden: der steirische, der kroatische und jener der Wojwodina. Die Hopfenbauorganisationen werden obligatorischen Charakter tragen und werden von jedem Warenverkauf 1% zur Förderung des Hopfenanbaues einheben. Die Ware muß signiert werden. Die Aufsicht über den Hopfenanbau soll dem Landwirtschaftsministerium obliegen.

× **Hausse der Alteisenpreise.** Wie man erfährt, ist im Laufe der letzten Monate in Jugoslawien eine noch nie dagewesene Hausse der Preise für Alteisen eingetreten. So wird z. B. für schweres Schmiedeeisen, welches früher 0,34 Dinar per kg kostete, heute ein Preis von 2 Din per kg

bezahlt. Während unter normalen Verhältnissen in Jugoslawien jährlich 1500—2000 Waggons Alteisen gesammelt wurden, werden nach Schätzungen eingeweihter Kreise heuer sicherlich 8000 Waggons Alteisen gesammelt werden. Die Einfuhr von Alteisen aus Amerika, Bulgarien und Griechenland hat vollkommen aufgehört. Griechenland ist bereit, ungefähr 2000 Waggons Alteisen zu liefern, aber nur auf der Basis von Kompensationen gegen Lebensmittel. Bulgarien bietet 200 Waggons an, jedoch nur auf der Basis von Kompensationen gegen neues Eisen.

Börsenberichte

Zagreb, 19. d. Staatswerte: 2 1/2% Kriegsschaden 432—0; 4% Nordagrar 50.50—0, 6% Begluk 78—78.50, 6% dalm. Agrar 68.50—0, 6% Forstobligationen 66.50—0, 7% Stabilisationsanleihe 97—0, 7% Investitionsanleihe 97—98, 7% Seligman 100—0, 7% Blair 90.50—0, 8% Blair 98—0; Nationalbank 7550—0, Priv. Agrarbank 190—0.

Bücherschau

b. Wenn man drucken läßt... Von W. Haas. Verlag für Wirtschaft und Verkehr, Forkel u. Co., Stuttgart-O, Pfitzerstraße 20. Kartiert RM 2.80. Man sollte annehmen, daß auch die wichtigsten »handwerklichen« Kenntnisse von der Drucksachenherstellung genau so verbreitet seien, wie etwa das Wissen vom Verkehr mit der Post, dem Finanzamt oder dem Amtsgericht. Daß dem nicht so ist, beweisen die Drucksachen mangelhafter Güte, denen wir auf Schritt u. Tritt begegnen, und bei denen man sich sagt: Wieviel hätte man hier an Zweckmäßigkeit, Werbewirkung usw. für das gleiche Geld mehr herausholen können! Deshalb war ein zweckmäßiger Handweiser für den Geschäftsmann notwendig, der ihm ein zuverlässiges, einfaches und von theoretisch nicht belastetes Handwerkszeug für die Alltagsarbeit ist und alle nötigen Hinweise und Praxiserfahrungen bringt.

b. Die Woche, Nr. 11. Das neueste Heft bringt einen Bildbericht mit Aufnahmen aus Stätten alter amerikanischer Kultur, einen Erlebnisbericht »Infanterie stürmt«, eine Karte vom sowjetrussischen Kanalsystem, das nach strategischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten angelegt wurde u. ähnl.

Zur gefl. Beachtung!

Die geschätzten Leser der »Mariborer Zeitung«, die sich an die Verwaltung oder die Schriftleitung des Blattes um Informationen, Aufklärungen, Adressen usw. wenden, werden höflichst ersucht, der Anfrage für die Beantwortung 3 Dinar in Portomarken beizulegen. Da ansonsten eine schriftliche Antwort nicht erteilt werden kann.

DIE VERWALTUNG DER »MARIBORER ZEITUNG«.

Kultur-Chronik

Mussolini als Redner und Schriftsteller

In der Budapest Philologischen Gesellschaft sprach Dr. Ladislaus Galdy über Mussolini und den modernen italienischen Stil. Aus seinen interessanten Ausführungen führen wir einige Gedanken an. Der Vortragende stellte die Behauptung auf, das der Stil Mussolinis einen überaus individuellen Charakter trage. Der Duce verzichte auf den Prunk der traditionellen italienischen Rhetorik, beschränke sich auf die Tatsachen selbst und bleibe dennoch in allen seinen Äußerungen ein großer Redner. Stets suche er die dramatische Spannung und die suggestive Kraft der mündlichen Ueberzeugung. Zwischen seinen Mailänder Leitartikeln und späteren politischen Leitartikeln liege sein einzigartiges Kriegstagebuch, dessen kurz abgebrochene blitzartige Sätze die Grundlagen der futuristischen Prosa niedergelegt haben. Spreche er zu einfachen Leuten, werde er ein einfacher Mann. Der rhetorische Stil Mussolinis, der für das ganze moderne Italien ein Vorbild darstelle, verachte jeden oberflächli-

chen Kniff: er wolle lediglich durch die geschickte, plastische Gruppierung der Tatsachen wirken. Er bevorzugte zwei Stilfiguren: die eine sei die Dreigliederung, der antike »veni, vidi, vici«-Typ, den er mit der neuen Ausdruckskraft der französischen Romantik erfülle, der andere die Zerlegung des Gedankens in vier symmetrische Glieder. Seine gesamte Rhetorik stützt sich — dem Impero-Gedanken entsprechend — auf die römische Vergangenheit. Bei anderen Diktatoren komme es nicht vor, daß sie Paul Verlaine oder Carducci zitieren. Der Stil des Duce bedeute also einen neuen Klassizismus, der nichts anderes sei, als das stilhistorische Ergebnis der faschistischen Geistigkeit. Es sei dies, wenn auch kein selbstzweckliches, so doch tiefkünstlerisch verankertes Stilbestreben, das darauf abziele, in einem barbarischen Zeitalter das geistige Leben Europas mit dem Strahlenglanz des antiken Ideals zu beschenken.

Inwiefern dies alles auch für Mussolinis belletristische Werke (»Die Maitresse des Kardinals«) zutrifft, ist aus dem Vortrag Galdys nicht zu ersehen; aus dem schon erwähnten aber geht zweifelsohne

hervor, daß auch Mussolinis belletristische Prosa in den Augen des Budapest Professors als literarisch wertvoll beurteilt wird.

+ **Ein neues Werk von Ralph Benatzky.** In Basel wurde Benatzkys neuestes Musikspiel »Angielina« mit großem Erfolge aufgeführt. Der Komponist hat das heitere Bühnenwerk eine komische Oper genannt, was jedoch nach dem Urteil der Kritiker nicht ganz zutrifft, da der Stoff mehr für eine Operette als für eine Oper geeignet ist.

+ **Kunstnachrichten aus Zagreb.** Auf der außerordentlichen Jahrestagung des Kroatischen Künstlervereins wurde beschlossen, die Moderne Akademie in Zagreb der Banalverwaltung zu übergeben und somit eine Vereinigung mit der Galerie in Split zu ermöglichen. Außerdem wurde über die im April stattfindende Ausstellung der französischen Graphik so wie über die repräsentative Jahresausstellung der kroatischen Kunst im Mai gesprochen. Auch eine große Ausstellung der religiösen Kunst ist für die Zukunft geplant.

+ **Neue Enthüllungen über Luthers materielle Lage.** Bis jetzt wurde angenommen, Luther sei ein Sohn eines armen Bergwerkers, dem Direktor des Mansfeld-

der Bergwerks aber gelang es, festzustellen, daß Luthers Familie eine ausgiebige Ader zur Verfügung stand. Luthers Vater hat diesen Enthüllungen zufolge ein Vermögen von 30.000 Mk. hinterlassen.

+ **40 Briefe Peters des Großen wieder gefunden.** Im Archiv des Innenkommissariats der Tatarenrepublik wurden 40 Briefe Peters des Großen aus den Jahren 1703 und 1709 an den Asewischen Gouverneur Tolstoj gefunden. Einige von diesen Briefen waren längere Zeit verschollen. Sie haben den Krieg mit Schweden zum Inhalt und sind mit dem finnischen Krieg wieder aktuell geworden.

+ **Unentgeltliche Bücher für das Volk.** Die Staatsdruckerei in Beograd hat in der letzten Zeit einige Bücher herausgegeben, die unentgeltlich unter das Volk verteilt werden. Das erste, eine Volksliedersammlung über die Kämpfe am Kosovo polje, ist in 20.000 Exemplaren, das zweite »Za krst časni in slobodu zlatnu« (Für Kreuz und Freiheit) aber in 40.000 Exemplaren gedruckt worden.

+ **Ein französisches Werk über Heine.** In Paris erschien dieser Tage ein Werk, das Heines Ansichten über die europäischen Revolutionen zum Thema hat. Der Autor dieser Abhandlung ist der Professor für Germanistik an der Sorbonne Edmond Vermeil.

Sport

Ungarn nicht im Donau-Cup?

JUGOSLAWIENS DREIFACHES AUFGEBOT NAMHAFT GEMACHT.

Für den am 31. d. angesetzten Eröffnungskampf des Donau-Cup werden seitens des Jugoslawischen Fußballverbandes die größtmöglichen Vorbereitungen getroffen. Dieser Tage wurde bereits die Aufstellung der einzelnen Mannschaften bekanntgegeben. In der A-Mannschaft spielen Lovrić, Stojiljković, Dubac, Lechner, Dragičević, Manola, Požega, Tirnanić, Valjarević, Božović, Petroviš, Vujađinović, Perlić. In der B-Mannschaft wirken mit Glaser, Brozović, Šuprina, Popesku, Rafaneli, Pukšec, Simonović, Atanacković, Beda, Wöfl, Raljić, Matočić.

Nikolić. Auch die Jungmannen wurden bereits namhaft gemacht.

Die Durchführung der Donau-Cup-Spiele ist jedoch in den letzten 24 Stunden fraglich geworden, da Ungarn plötzlich seine Einstellung geändert hat. Die sportlichen Beziehungen zwischen Jugoslawien und Ungarn haben sich damit im Zusammenhang stark abgekühlt. Ungarn hat übrigens seinerseits auch alle Gastspiele ungarischer Mannschaften in Jugoslawien untersagt. Demnach entfallen die weiteren Spiele des Budapest »Ferencvaros« und die bereits für den 27. und 28. d. vereinbarten Spiele gegen Szeged.

»Gradjanski« Triumph über Ungarns Fußballmeister

In Zagreb gastierte gestern der mehrmalige ungarische Fußballmeister »Ferencvaros« und mußte, mit 5:1 (2:1) geschlagen, eine mehr als peinliche Niederlage hinnehmen. Die Ungarn waren mit ihrer spielstärksten Mannschaft angetreten, in der selbst der ungarische Star Dr. Sarossy nicht fehlte. Das Spiel, dem mehr als 4000 Zuschauer beiwohnten, galt als Jubiläumsveranstaltung zu Ehren des langjährigen repräsentativen Verteidigers Hügl, der nun Abschied vom »Gradjanski« nehmen wird. Der gefährlichste Stürmer war diesmal Lešnik, der allein drei Treffer erzielte. Je ein Goal schossen Cimermančić und Matekalo. Den Ehrentreffer der Ungarn schoß der linke Verbinder Jakaba »Gradjanski« großer Sieg bedeutet einen wichtigen Schritt nach vorwärts in der internationalen Affirmierung des jugoslawischen Fußballsports.

Die Sigakämpfe in Ziffern

Nach der sonntägigen, für den SK. Ljubljana so schicksalvollen Runde, gestaltet sich die Reihung in der Kroatisch-slowenischen Liga wie folgt:

Gradjanski	15	14	1	0	73:5	29
HAŠK	15	9	2	4	34:20	20
SAŠK	15	8	2	5	30:28	18
Hajduk	15	7	2	6	30:25	16
Concordia	15	7	1	7	33:31	15
Slavija (O)	14	4	4	6	23:38	12
Split	14	5	2	7	17:30	12
Slavija (V)	15	4	2	9	22:28	10
Bačka	15	4	1	10	19:44	9
Ljubljana	15	2	3	10	27:55	7

In der Serbischen Liga lautet der gegenwärtige Tabellenstand:

BSK	14	12	1	1	58:13	25
Jugoslavija	14	7	5	2	42:16	19
Slavija (S)	14	8	2	4	37:22	18
Vojvodina	14	6	5	3	29:28	17
Gradjan. (S)	14	7	1	6	27:27	15
Bata	14	5	4	5	24:29	14
Jedinstvo	14	6	2	6	24:28	14
BASK	14	1	5	8	15:25	7
ŽAK	14	3	0	11	18:46	6
Zemun	14	1	3	10	15:45	5

Die Kroatischen Sportspiele, die heuer erstmalig zum Austrag kommen, werden voraussichtlich im September in Zagreb ausgetragen.

Jugoslawiens Leichtathleten nach Rom Der Leichtathletikländerkampf Jugoslawien — Italien wird am 28. und 29. Juni l. J. in Rom ausgetragen.

Celje siegt im Tischtennis gegen Murska Sobota. Vorigen Sonntag ging in Murska Sobota ein Wettkampf zwischen den Tischtennisteamen des dortigen SK. Mura und des SK. Celje vor sich. Die Mannschaft des SK. Celje, die sich aus durchwegs jungen Spielern zusammensetzte errang mit 9:7 einen vielbeachteten Sieg.

Im Tennisturnier von San Remo erlangte Hella Kovač das Finale des Dameneinzels, in dem sie auf die Deutsche Ullstein trifft. In der Vorschlußrunde besiegte Hella Kovač die Italienerin San Donino mit 6:1, 6:4. Pallada wurde im Herreneinzel vom Italiener Bossi mit 3:6, 6:4, 3:6 geschlagen. Im Doppel unterla-

gen Pallada-Rogers gegen de Stefani-Canepele mit 2:6, 4:6, dagegen erreichten Kovač-Florian das Finale im Damendoppel.

»Gradjanski« hat Geld. In der letzten Jahrestagung des Zagreber »Gradjanski« konnte der Kassier die Mitteilung machen, daß die Klubkasse einen Ueberschuß von 120.000 Dinar aufweist. An der

Die bunte Welt

Die Wiesen-Großstadt am La-Plata-Strom

SPANISCHER GRENZORT WURDE URUGUAYS HAUPTSTADT.

Unweit des Schauplatzes, auf dem erst vor wenigen Monaten das Seegefecht zwischen dem »Graf Spee« und britischen Schlachtschiffen stattfand, befindet sich Montevideo, die an der Mündung des Rio de la Plata gelegene Hauptstadt von Uruguay. Montevideo liegt am östlichen Ausgang des La Plata Stromes, eines der größten Flüsse von Südamerika, an dessen Mündung Stromaufwärts die Hauptstadt Argentinens Buenos Aires liegt. — Noch bis zum Jahre 1828, ehe Uruguay seine Unabhängigkeit erlangte, befand sich die Stadt im Besitz Brasiliens.

Die malerische Lage der Stadt, auf einer felsigen Insel, die schöne gleichmäßige Architektur des Stadtbildes und das freundliche Bild der hellen Häuser prägen sich jedem Reisenden in der Erinnerung ein. Den Ankömmling begrüßt schon von weiten über das Meer der »Cerro« — ein viel besuchter Berg nahe der Hauptstadt, von dessen Spitze man einen herrlichen Blick über die See genießt. Kein Wunder, daß die Einwohner von Montevideo ihre Stadt als eine der schönsten der Welt preisen.

Einen Begriff von der Bedeutung Montevideos als Hauptstadt von Uruguay und als Hafenstadt gibt schon allein die Tatsache, daß mehr als ein Viertel der gesamten Bewohner des Landes in der Hauptstadt wohnen. Die rund 700.000 Einwohner sind aus den verschiedensten Natio-

nalitäten zusammengewürfelt. Man findet hier Spanier, Italiener, Argentinier, Franzosen, Briten, Nordamerikaner und Deutsche.

Montevideo ist eingebettet in einem Kranz grüner Wiesen und Weiden. Denn die Bewohner des Landes ernähren sich zum großen Teil von Viehzucht, die in dem idealen Klima zu großer Blüte gelangt ist. Auch längst der Küste des Rio de la Plata bis zum Uruguayfluß dehnt sich grünes Gartenland und fruchtbare Wiesen. Die landschaftlichen Reize dieser Gegend beruhen besonders darin, daß sie im Unterschied zu der flachen Pampa Argentinens die Abwechslung sanfter Hügel bietet.

Montevideo ist Universitätsstadt, besitzt eine schöne Kathedrale, den berühmten Palacio Salvo und die Börse. Ein Museum, Bibliotheken und Theater und Kirchen vervollständigen das Bild einer modernen tropischen Großstadt. Der vor einigen Jahren verbesserte und ausgebaute Hafen vermittelt fast den ganz Außenhandel von Uruguay.

Seit Montevideo 1724 als spanische Grenzstadt gegenüber dem portugiesischen Fort Cologna gegründet wurde, hat es unter verschiedenster Herrschaft gestanden, unter spanischer, englischer, argentinischer, portugiesischer, zuletzt unter brasilianischer, bis es 1828 ein unabhängiger Staat wurde.

Wiener Backfisch wird Filmstar

Der künstlerische Aufstieg der Tänzerin La Jana.

Soeben haben die Freunde des Films erst von dem beliebten Schauspieler Ralph Arthur Roberts Abschied genommen, als der Film einen neuen Verlust zu beklagen hat: im Alter von erst dreißig Jahren ist in Berlin die bekannte Filmtänzerin La Jana an den Folgen einer Lungenerkrankung gestorben. Mit ihr ist eine Künstlerin von uns gegangen, die auf der Höhe ihres Schaffens und ihres Ruhmes stand — in diesen Tagen wird ein neuer großer Film, »Der Stern von Rio« seine Uraufführung erleben, dessen tragende Rolle La Jana spielte und an dessen Erfolg sie nun nicht mehr teilhaben konnte.

Spitze der Klubleitung steht nach wie vor Postminister Dr. Torbar.

Das Tischtennisturnier in Celje, das der SK Celje für die Ostern angekündigt hatte, mußte abgesagt werden, da zur selben Zeit in Zagreb die Staatsmeisterschaften durchgeführt werden.

Heitere Ecke

Davon raucht der Schlot nicht!

»Wieviel Zigarren rauchen Sie denn täglich?« fragte der würdige Herr Seifert einen anderen älteren Herrn, mit dem er im Stadtpark ins Gespräch gekommen war.

»Na, so ungefähr zehn!«

»Und was kosten die?«

»Drei Dinar das Stück!«

»Alle Wetter, das sind ja dreißig Dinar am Tag! Wie lange rauchen Sie denn schon?«

»Nun, etwa fünfzig Jahre lang!«

»Fünfzig Jahre lang jeden Tag 30 Dinar! Das gibt ja eine hübsche Summe! Sehen Sie die große Fabrik dahinten? Wenn Sie niemals geraucht hätten, würde die Ihnen vielleicht gehören!«

»Rauchen Sie denn, mein Herr?«

»Nein, ich habe noch nie eine Zigarre angefaßt!«

»Gehört Ihnen die Fabrik dort?«

»Nein!«

»Aber mir!«

Künstlerin der Schritt in eine neue Sphäre künstlerischer Gestaltungskraft, die jetzt nicht nur die tänzerische, sondern auch die schauspielerische Leistung verlangte. Viele erinnern sich noch an den ersten Film, den La Jana spielte, nachdem sie vorher bereits einmal in Schweden gefilmt hatte: es war »Therese Racquin« von Jacques Feyder inszeniert. Damals war La Jana erst achtzehn Jahre alt und kam als junge, völlig unverbildete Künstlerin zum Film. Seit jener Zeit hat sie neben dem Tanztraining das Hineinwachsen in die schauspielerische Gestaltungskraft zu ihrer künstlerischen Lebensaufgabe gemacht. Wie sehr ihr beides gelang, wie sehr sie vollendete Tänzerin und zugleich ausdrucksvolle Schauspielerin war, bewiesen ihre letzten großen Filmerfolge, »Der Tiger von Eschnapur«, »Das indische Grabmal« und der Varietee film »Truxa«. Der »Stern von Rio«, der jetzt zur Aufführung gelangt, ist La Janas letzte große Filmrolle gewesen, die sie in den Mittelpunkt eines spannenden Kriminalfalles inmitten tropischer Umgebung stellt.

La Jana war geborene Wienerin. Sie selbst hat oft im Freundeskreis erzählt, mit welcher Hartnäckigkeit sie schon als kleines Mädchen den Weg zum künstlerischen Tanz erzwang. Der Trieb zur tänzerischen Bewegung war ihr angeboren, und allmählich wurde sie eine wahre Virtuosa der Geschmeidigkeit, wobei über der Grazie ihres Tanzes, die der Ausdruck lockend — verhaltener Wunschträume wurde, fast immer eine gewisse Schwermut lag, die ihre Gestaltung besonders anziehend machte. In La Jana verliert der deutsche Film eine Künstlerin von besonderer Eigenart.

Merkwürdiger Tod des Ostgotenkönigs Theoderichs des Großen.

Der byzantinische Schriftsteller Prokopios schildert ihn als hervorragenden und edlen Herrscher, der in Ravenna nach römischer Art seinen Hof hielt. Besondere Gunst genossen bei ihm der gelehrte Philosoph Boetios und dessen Schwiegervater Symmachos. Sie gelangten zu höchsten Ehren, aber gerade dadurch erweckten sie den Neid der Hofleute, denen es glückte, sie bei Theoderich zu verleumdern, als stünden sie in Verbindung mit Staatsfeinden und strebten nach Neuerungen. Der König fühlte sich aufs höchste enttäuscht und ließ beide ohne vorherige Untersuchung hinrichten. Nach einigen Tagen, als er bei Tische saß, brachten die Diener den Kopf eines großen Fisches und setzten ihn vor den König. Als dieser ihn näher betrachtete, kam ihm plötzlich der furchtbare Gedanke: diese wild glotzenden Augen und die in den Unterkiefer verbissenen Zähne, ist das nicht der Kopf des hingerichteten Symmachos, der ihm Verderben droht? Der Einfall wurde ihm zur Gewißheit, er ließ das Essen und eilte in sein Zimmer, warf sich ins Bett und ließ alle Decken auf sich werfen, um dem Schreckbild zu entgehen. Doch umsonst! Bald darauf starb er unter bitteren Vorwürfen, ein großes Unrecht, das erste und das letzte, an seinen Untergebenen verübt zu haben.

Wer hat was gelernt?

Nach Potsdam kam einst eine Bürgerswitwe aus Halberstadt, um vom König ihren einzigen Sohn loszubitten, den man entgegen der Verfügung, wonach der einzige Sohn einer Bürgerswitwe frei sein sollte, zum Militärdienst genommen hatte. Sie traf Friedrich den Großen im Neuen Garten, von Herren des Hofes und vielen Offizieren umgeben. Als sie der König mit ihrer Bittschrift in der Hand dastehen sah, winkte er ihr zu, heranzukommen. Während er das Gesuch las, erzählte die Frau einem älteren General ihr Leid und erhielt von ihm zur Antwort:

»Liebe Frau, lasse Sie doch Ihren Sohn bei den Soldaten, wir sind ja auch alle dabei.«

Der König, der dies mithörte, fiel ein: »Freilich, wir sind alle Soldaten, warum soll Ihr Sohn nicht auch einer sein?«

Die Frau besann sich keinen Augenblick und sagte: »Ja, Sie hebben ooch weiter nicht Rechtes gelernt, aber mein Sohn, det is en tüchtiger Schuhmacher, der bringt sich alleine fort!«

Friedrich lachte und gewährte der Wittib die Bitte.

Der große künstlerische Aufstieg der Künstlerin Ja Jana begann kurz nach dem Weltkrieg, in jener Zeit, als die großen Revuen sich besonderer Beliebtheit erfreuten. Noch als Backfisch gab La Jana die ersten Tanzabende in den Kurhäusern von Nauheim, Wiesbaden und Homburg und eroberte sich ihr erstes bewunderndes Publikum. Von hier geht ein rascher, erfolgreicher Weg über Dresden, Hamburg, Berlin und Wien, es folgen verschiedene Auslandstourneen, bis die Ausstattungsschöne Kunst der begabten, jungen Tänzerinnen besonders stark herausstellte.

Die beschwingte Anmut ihres Körpers und die Grazie der tänzerischen Bewegung, die in einem unermüdlichen harten Training Ja Jana zu einer ständigen Vollkommenheit ihrer Kunst führte, hat die Freunde ihrer Tanzkunst bis heute begeistert. Der Weg zum Tonfilm war für die

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

REKRUTEN! Alle Bedarfsartikel erhältlich im Geschäft Anton Franko, Maribor, Valvazorjeva 36. Ecke Frankopanova. — Für's Frühjahr: Strümpfe, Seidenwäsche, Blusen, Mieder, Handtaschen, Koffer, verschiedene Galanterie- sowie Strickwaren. — Ostern stehen vor der Tür, überprüfen Sie Ihre Garderobe. 1977-1

Zum Schinken »Tourist«-Brot! Schwarzbrot aus Kornmehl ist sehr schmackhaft, bleibt 8-10 Tage auch bei größter Hitze vollkommen frisch und schmackhaft. Dampfbäckerei Feiertag, Betnavska cesta 43, Tel. 28-24. Filialen: Ulica 10. oktobra, Meljska 85, Glavni trg 19 und Pristanjska ul. 2. 1812-1

Zu kaufen gesucht

Luftkompressor für Sandstrahlgebläse, Drehbänke u. Bohrmaschinen werden zu kaufen gesucht. Angebote mit genauen Angaben und Preis unter »Drava« an die Verw. d. Bl. 1857-3

Zu verkaufen

Blüten-, Medizinal- und Backhonig, anerkannter Qualität aus der Imkerei O. Črepinko, Zrinjskega trg 6. 1968-4

Hausfrauen, Achtung! Nüsse kg Din 22.— und anderes für Ostergebäck kaufen Sie billigst in den Geschäften Tržaška cesta 2 und Slomškova trg 14. 2110-4

Neueste Modelle

stets lagernd in jeder Preislage



Verschiedene Möbelstücke billigst zu verkaufen. Anfr. bei Košuta, Maribor, Koroska cesta 47-II. 2095-4

Schlafzimmer, Kaukasischnuß und schöne Garnitur usw. zu verkaufen. Gregorčičeva 4-II Tür 6. 2102-4

Piaue, junge, preiswert abzugeben. Auskunft Telefon 22-48 2103-4

Zu vermieten

Zimmer und Küche zu vermieten. Jelačičeva 3. 2016-3

Schöne Wohnung im Beamtenhaus der Opekarna Lajteršberg in Košaki, 2-zimmerig, samt Nebenräumen ist um Din 250.— sofort zu vermieten. Anfragen Telefon 2018. 2096-5

Einzimmerwohnung mit Zubehör (abgeschlossen) zu vermieten. Čopova ul. 1. 2104-5

Zimmer, ein- und zweibettig mit Verpflegung sofort zu vermieten. Ciril-Methodova 14 2. St. rechts. 2106-5

Zwei große Zimmer, streng separiert, als Wohnung oder Kanzlei zu vermieten. Strošmajerjeva 6. 2107-5

Separiertes, schön möbl. Zimmer an Herrn zu vergeben. Maistrova ul. 13-II. Tür 6. 2111-5

Schönes, separ. Zweibettzimmer im strengsten Zentrum mit guter Verpflegung an zwei Herren zu vermieten. Adr. Verw. 2120

Vermiete möbliertes, streng separiertes Zimmer Bahn-, Parknähe, sonnig. Adr. Verwaltung. 2108-5

Stellengesuche

Tüchtige Köchin mit Auslandspraxis sucht Posten in Gasthaus. Adr. Verw. 2097-7



Tourestenbrot zum Osterschinken

HAUPTNIEDERLAGE
ANTON FEIERTAG
MARIBOR, Betnavska c. 43

Zweigstellen: Glavni trg št. 19
Ulica X. oktobra št. 5
Meljska cesta št. 65
Pristanjska ulica št. 2
Spezereihandlung S kaza Josip, Glavni trg (Rotovž)

Schwarzes Roggenbrot ist sehr schmackhaft, bleibt in der größten Hitze acht bis zehn Tage frisch und genießbar!

Schmerzerfüllt geben die Unterzeichneten an len Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihre innigstgeliebte, unvergessliche Gattin, Mutter, Frau

Detiček Josefina

Lokomotivführersgattin

am Dienstag, den 19. März 1940 um 13.15 Uhr, nach langem Leiden und versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, im 67. Lebensjahre, gottgegeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis der unvergesslich Dahingeshiedenen findet am Donnerstag, den 21. März 1940 um 15 Uhr, von der Leichenhalle aus, auf den Magdalenenfriedhof statt.

Die hl. Seelenmesse wird am 26. März 1940 um 7 Uhr früh in der Magdalenen-Kirche gelesen werden.

Maribor, Graz, Wien, Newyork, 20. März 1940
2109 Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

DAS GEHEIMNIS DER FRAU DIE NIE ALTERT



Keine Linie, keine Falte bei 45 Jahren! Die weiche, helle, unversehrte Haut eines jungen Mädchens! Es sieht wie ein Wunder aus, aber es gibt einen wissenschaftlichen Grund. Es ist die magische Wirkung des »Biocel« — der erstaunlichen Entdeckung eines allbekannten Dermatologen. »Biocel« ist der wertvolle, natürliche, jugendbringende Stoff, den jede weiche faltenlose Haut haben muss. Er ist jetzt in jeder Tube Tokalon Creme, rosa enthalten. Er nährt und verjüngt die Haut während des Schlafes. Beim Aufwachen sehen Sie jeden Morgen jünger aus. Linien und Falten sind ausgeglichen. Benützen Sie tagsüber Tokalon Hautnahrung, weils, (nicht fettend), um Ihre Haut frisch und hell zu machen — zur Entfernung von Mitessern und Hautflecken. Sehen Sie zehn Jahre jünger aus — und bleiben Sie jung! Machen Sie jenen schlaffen Gesichtsmuskeln ein Ende. Werden Sie diesen gelblich-blassen Teint los. Erlangen Sie die hellen, festen Wangen und die weiche gerundete Schönheit Ihrer Mädchenstage zurück. Sie werden von der fast magischen Wirkung der beiden Tokalon Hautnahrungs-Cremes entzückt sein. Wenn nicht, so wird Ihr Geld gerne zurückgezahlt.

HÜTE
in neuesten Farben und Formen
BOGATAJ JOSIP
MARIBOR, Gosposka 3
Niedrige Preise Fachmännische Bedienung
Vor dem Kauf besichtigen Sie die Auslagen!

ABOZA-Kleider

Herrenwäsche
Krawatten
Strümpfe
Hüte

kaufen Sie billigst bei
Kotnik
Maribor, Grajski Kino

Und ein Herz wandert mit...

Roman von Paul Hain

39

Urheber Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden).

Klaus Molander hört eine leise, etwas heisere Stimme: »Der Mensch steht auch überall herum.«

Ein kleines, gurrendes Auflachen. Klaus bleibt noch eine Weile stehen. »Der Mensch —«, das sollte wohl er selber sein. Er schüttelt den Kopf. Man wird ja sehen, wie sich Eberhard Thorsten in Rio anstellen wird. Nun wendet er sich um. Höchste Zeit, nach unten in den Speisesaal zu gehen.

Eben fegt ein Windstoß über Deck. Der dunkle Saum des Meeres zeigt, als Klaus sich noch einmal umdreht, weißen Schaum.

Dreizehntes Kapitel

Der Speisesaal ist vollbesetzt. Tamara Berber sitzt mit Eberhard an einem Einzeltisch, an dem auch Mr. Twain Platz genommen hat. Dieser Stuhl hat ihm beim Steward eine Fünzig-Dollarnote gekostet, aber soviel ist ihm der stille Aerger des jungen Mr. Thorsten wert. Klaus sitzt an einem Nebentisch, zusammen mit einigen Kaufleuten aus London, mit denen er näher bekannt geworden ist.

An vielen Tischen hat man schon abgegessen. Es wird viel Wein getrunken; in der eleganten Bar geht es auch schon hoch her, wie jeden Abend. Bald ist die Fahrt zu Ende, da will man noch einmal ausgiebig lustig sein. Einige Paare tanzen hier u. da nach dem klirrenden, lärmvollen Rhythmus der Jazzmusik.

Und dann geschieht es, daß plötzlich ein leichter Stoß durch den Raum geht,

daß an einzelnen Tischen das Geschirr durcheinanderrutscht und ein paar Gläser zerbrechen.

Sofort spingen einige Stewards zu. — Frauen kreischen hell auf. — Einige Sekunden lang ist es still. Lachen und Stimmen sind verstümmt. Seltsam laut und ein sam spielt die Musik. Aber da sagt ein Offizier der Schiffsbesatzung lachend in das Schweigen:

»Es ist bloß ein bißchen Sturm aufgekommen, meine Herrschaften. Ohne Bedeutung. Die See rumort ein wenig.«

Er zündet sich eine Zigarette an, die Musik spielt schnell einen hinreißenden Tanz, die Menschen beruhigen sich, Stewards eilen mit neuen Platten, Weinflaschen unter den Arm geklemmt, an den Tischen entlang; nein, es ist wirklich nichts. Vielleicht schlingert der Schiffskörper etwas stärker als sonst, aber die Offiziere, die dienstfrei sind, der Schiffsarzt, der Zahlmeister, sie alle sitzen mit freundlichem Lächeln auf ihren Plätzen.

Niemand achtet darauf, daß sich eine Minute später der Kapitän Maurice, der an der Haupttafel gesessen hat, erhebt u. hinausgeht.

Die laute Musik übertönt das Sausen des Windes draußen, das Brausen der Wellen, das Pfeifen des Sturms, der über Deck fegt. Ja, nach der Schwüle der letzten Tage ist Sturm aufgekommen — in dieser tropischen Zone, in der man sich befindet, eine normale Erscheinung.

Und lauter spielt die Musik. Tamara Berber ist etwas blaß geworden.

Unwillkürlich hat sie die Hand auf Eberhards Arm gelegt.

»Das Meer ist doch furchtbar«, flüstert sie. »Es kann doch nichts Schlimmes passieren?«

Thorsten lacht, Mr. Twain grinst. »Der »Abraham Lincoln« ist doch kein Schiffskutter, meine Gnädigste. Hinter den Azoren riecht's immer nach Unwetter, das geht vorbei. Steward, three double drinks, für ein bißchen Angst, haha!«

Auf der Tanzfläche wiegen sich die Paare. Pah, ein bißchen Sturm draußen. Es ist beinahe vergnüglich, wenn man mal beim Tanzen ein wenig aus dem Gleichgewicht kommt. Ha, da rutscht eine mSteward gerade das Tablett aus der Hand, einige Flaschen gehen »zu Bruche« und der Steward führt einige Augenblicke lang einen Eiertanz auf, um sich nicht zwischen die Scherben zu setzen — zur großen Belustigung der Umstehenden.

Verdammt kalt saust der Wind über das Deck. Kein Stern ist mehr am Himmel zu sehen. Der Kapitän hat natürlich vorausgesagt, daß zum späten Abend Sturm aufkommen wird. Er ist schneller und heftiger als erwartet. Sogar Hagel-schlag knallt gegen die Planken. Dröhnend hämmern die Wellenberge gegen die Stahlplatten des Schiffes. Aber brav und unermüdlich arbeiten die Maschinen.

Kapitän Maurice steht wie ein Standbild in seinem Gummimantel auf der Kommandobrücke, hinter ihm der zweite Offizier. Gespenstisch werfen die riesigen Scheinwerfer ihre Leuchtstrahlen durch die Dunkelheit, und es mag auch gespenstisch aussehen, wie sich der in allen Lücken und Bullaugen erleuchtete Dampfer seine Bahn durch die Wogenberge und -täler bricht.

Blitze zucken grell durch die Schwärze der Nacht. Der reine Hexenkessel brodel

und schäumt ringsum. Da — wieder ein leichter Stoß durch den Schiffskörper.

Kapitän Maurice greift zum Telefon. Verdammt — das fehlte noch, daß im Maschinenraum nicht alles in Ordnung ist! Schon vorher das kurze Aussetzen der einen Maschine, das, Gott sei Dank, gleich wieder behoben werden konnte. Inzwischen hat der Sturm allerdings erheblich zugenommen. Man ist mitten in einen Zusammenstoß von mehreren Gewittern gekommen.

»Maschinenraum — erster Ingenieur?«

»Hier Ingenieur Living — melde: neuer Maschinendefekt; sind dabei, den Fehler zu suchen. Zweite Maschine auf halbe Kraft.«

Neue Kommandorufe durch das Telefon in den Schiffsbauch. Anruf beim Telegraphisten, zum zweiten Ingenieur, ein, zwei Läufer, zur Brücke befohlen, erhalten ihre Befehle und stemmen sich die Treppen nach unten, jagen über Deck, werden irgendwo von einem Niedergang verschluckt.

»Alle Schotten dicht?«

»Alles dicht.«

Anruf zum Heizraum: »Alles in Ordnung?«

»Befehl — in Ordnung!«

Und wieder Anruf zum Telegraphisten, der festgeschnallt auf seinem Stuhl in der Funkerbude sitzt.

»Sender in Ordnung, Smith?«

»In Ordnung. Soll ich funken?«

»Punkt Position. Meldet sofort, welche Schiffe in der Nähe sind!«

Natürlich eine unnötige Vorsicht, denkt Kapitän Maurice. So'n Kasten fährt auch mit einer Maschine. Mal müssen wir ja aus dem Nudeltopp rauskommen.

Vorerst muß man ja leider gleichen Kurs halten, bis die da unten mit ihrer Maschine wieder in Ordnung sind.

(Fortsetzung folgt.)